

Deutsche Zeitung für São Paulo

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64-A :: Caixa do Correio Y
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis der 8-spaltigen Petitzelle 200 Rs. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stisserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 119 XVIII. Jahrg.

Freitag, den 7. Mai 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 119

Original-Telegramme

der
Deutschen Zeitung
über New York und Buenos Aires.

BERLIN, 6. — Die in Westgalizien kämpfenden deutschen Truppen haben nach einer heftigen Beschießung die Stadt Gorlice besetzt. Die Russen zogen sich schnell zurück.

Der südlichste Flügel des russischen Heeres wurde durchbrochen. Die dadurch geschaffene Bresche hat eine Ausdehnung von zwanzig Kilometern.

BERLIN, 6. — Deutsche Unterseeboote versenkten in der Nordsee acht englische Fischerboote, die alle kriegsmässig armiert waren.

BERLIN, 6. — In der Region von Givenchy haben die deutschen Truppen mit gutem Erfolg eine Offensive gegen die Reihen der Verbündeten eröffnet.

BERLIN, 6. — Der deutsche Generalstab stellt die Verwendung solcher Bomben, die Stickgase verbreiten, auf das allerbestimmteste in Abrede. Die Feinde haben wohl solche Bomben schon seit Monaten verwendet; der Generalstab befindet sich im Besitz einiger solcher feindlicher Bomben, die er als Beweismittel verwerten wird, um zu zeigen, dass dieselben Engländer und Franzosen sind, welche sich über deutsche Stickgase beschwerten, die solche Bomben anwenden. Die deutschen Bomben verbreiten nur Rauch. Der Bericht des Marschalls French über die Wirkungen der deutschen Stickbomben ist von A bis Z erlogen: an Stelle des Wortes „deutsch“ hätte er „englisch“ setzen sollen.

BERLIN, 6. — Offizielle Telegramme aus Konstantinopel melden, dass die Alliierten bei Aviaburnu von den Türken unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurden.

BERLIN, 6. — Offizielle Telegramme aus Konstantinopel melden, dass die aus englischer Quelle stammenden Nachrichten, nach denen die Alliierten Gallipoli besetzt haben sollen. Der Feind läßt sich nur bei Seddibah und Avburnu, wo er durch das Geschwader geschützt ist, auf.

Ein Landungsversuch bei Kabatepe wurde unter kolossalen Verlusten für den Feind vereitelt.

ZUERICH, 6. — Die deutsche Regierung wird in Kürze ein Weissbuch veröffentlichen, das die internationale Politik vor dem Kriege darlegen wird, um zu beweisen, dass zwischen den Feinden Deutschlands, zu welchen auch Belgien gehörte, das Uebereinkommen bestand, das Deutsche Reich zu vernichten.

ROM, 6. — Telegramme aus Konstantinopel melden, dass das englische Panzerschiff „Agamemnon“ von vier türkischen Granaten getroffen, so schwer beschädigt wurde, dass seine weitere Verwendung im Dienste kaum denkbar erscheint.

ROM, 6. — Die deutsche Artillerie beschoss die französische Stadt Pont-a-Mousson.

ROM, 6. Die französische Kriegsanleihe wird auf sechs Milliarden erhöht werden.

ROM, 6. Es wird gemeldet, dass die Verbündeten auf Gallipoli in der Verteidigung bleiben und sich nicht über die Reichweite ihrer Schiffsgeschütze hinauswagen.

AMSTERDAM, 6. Die englische Regierung hat die Kohlenausfuhr nach den neutralen Ländern verboten. Die Kohle darf nur noch nach den britischen Kolonien ausgeführt werden.

AMSTERDAM, 6. — Telegramme aus Petrograd melden, dass mehrere deutsche Kreuzer und Transportschiffe in Libau eingetroffen sind. Dieselben unterstützen die Aktion der Landtruppen.

AMSTERDAM, 6. — Das Projekt der englischen Regierung betreffend das Verbot alkoholischer Getränke hat im ganzen Lande einer solchen Opposition begegnet, dass die Regierung den Rückzug antreten und die Gesetzesvorlage abändern muss.

— Die englische Regierung erklärte im Unterhause, dass bis zum 2. Mai von der in Flandern kämpfenden Division kanadischer Truppen 233 Offiziere und 6.024 Soldaten gefallen sind.

NEW YORK, 6. Der Mikado von Japan hat an China ein Ultimatum gerichtet, in dem er die Bewilligung aller in der bekannten Note aufgezählten Forderungen verlangt. Das chinesische Volk verlangt einstimmig, dass das Ultimatum zurückgewiesen werde.

NEW YORK, 6. Die nordamerikanische Presse sagt, dass die „Berichtigung“ der Reihen, von welchen Marschall French in seinem Berichte spricht, nichts anderes sei, als das Eingeständnis einer Niederlage. Der englische Generalissimus wolle durch seine „Berichtigungen“ eine Katastrophe verschleiern. Die Mehrzahl der nordamerikanischen Zeitungen glaubt auch an die Stickgase nicht und sagt, dass die Engländer die Ausflüchte doch einmal sein lassen und eingestehen müssten, dass sie geschlagen worden sind.

Offizielles Telegramm

der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Das deutsche Hauptquartier meldet unterm 5. Mai:

Wir griffen den Feind östlich u. nördlich von Ypern mit grossem Erfolg an. Vorgestern besetzten wir die Ortschaften Zovenkote, Zonneleke, Westhoek, Polygoneveld im Walde nördlich von Beschen. Sie wurden von dem Feinde hartnäckig verteidigt, der auf sei-

nem Rückzug in ein von unseren südlich und nördlich von Ypern aufgestellten Batterien unterhaltenes Flankenfeuer geriet. Gestern setzte der Feind seinen Rückzug nach dem Brückenkopf östlich von Ypern fort und erlitt schwere Verluste. Wir besetzten noch die Landgüter Vanheulen, Eksternest, Eet, Papstye, Park und Herenthage. In den Argonnen versuchten die Franzosen vergeblich, die von uns am 1. Mai nördlich von Four de Paris eroberten Schützengräben zurückzuerlangen.

Zwischen der Maas und der Mosel scheiterten mehrere französische Angriffe. Wir machten 760 Gefangene.

Die russischen Angriffe in der Nähe von Rossicny, Augustowo, Jedwabno und nördlich von Lomscha zurückgeschlagen, der Feind erlitt an verschiedenen Punkten schwere Verluste u. verlor 1160 Gefangene und 2 Maschinengewehre.

Unsere Offensive zwischen den Karpathen und dem Oberlauf der Weichsel schreitet voran. Wir haben schon 3 befestigte russische Linien durchbrochen. Bis jetzt zählen wir 30 000 Gefangene.

Infolge dieses Sieges wurden die russischen Truppen in den Waldkarpathen südöstlich vom Dukapass in der Flanke bedroht und traten den Rückzug an.

Am 4. Mai fand auf der Nordsee ein Kampf zwischen einem deutschen Marine-Luftschiff u. mehreren englischen Unterseebooten statt. Eins der letzteren wurde von einer Bombe getroffen und versank. Das Luftschiff kehrte unbeschädigt nach seinem Ausgangspunkte zurück.

Amtliches Telegramm

des österr.-ungar. Hauptquartiers vom 29. April

In verschiedenen Teilen der Karpathen und in Russisch-Polen kam es zu heftigen Artilleriekämpfen. Der Feind versuchte, unsere Stellungen auf den Höhen, welche das Opital beherrschen, anzugreifen; die Beschießung verlief jedoch resultatlos. Der Feind wurde nach kurzem Kampfe abgewiesen.

Kriegschronik

Ein Letztes von der „Gneisenau“.

Nachdem bereits vor einigen Wochen eine Spende bei dem Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz von den Offizieren S. M. S. „Dresden“ eingelaufen war, ist in diesen Tagen eine Gabe für das Rote Kreuz im Betrage von 5673 Mark 50 Pfennig von der Besatzung des Flaggschiffes unseres unvergebliehen ostasiatischen Geschwaders S. M. S. „Gneisenau“ überwiesen worden. Der Brief, in welchem die Ueberweisung mitgeteilt wird, trägt die Zeitangabe „In See, 25. November 1914“. Also kurze Zeit vor ihrem ruhmreichen Untergange hat die Besatzung des stolzen Schiffes, selber von tausend Gefahren bedroht, noch der Leiden der verwundeten deutschen Krieger gedacht. Ein erneuter Beweis dafür, daß echter deutscher Heldensinn stets sich paart mit selbstvergessender Opferwilligkeit. Aber auch ein hoffentlich wirksamer Ansporn für alle, die von Kriegsnot verschont geblieben sind, nicht zu erlahmen in der Hilfstätigkeit für das edle Samariterwerk des Roten Kreuzes.

Ein russischer Befehl

Der Spezialberichterstatte des „Magyar Hirlap“ meldet aus Ungvar: Heute passierte ein russischer Offizier die Stadt, der mit zahlreichen Kameraden in den letzten Kämpfen in unsere Gefangenschaft geraten ist. Bei dem russischen Offizier wurde ein vertraulicher Erlaß des russischen Generals Oranowski gefunden. Der Erlaß nimmt Bezug auf den Umstand, daß sehr

viele russische Soldaten sich den österreichisch-ungarischen Truppen ergeben, und ordnete darum an, man möge den Truppen seine neuesten Verfügungen verlesen, laut welchen nach dem Friedensschluß, wenn sämtliche Gefangene zurückkehren, alle jene, die sich jetzt freiwillig ergeben, fusiliert werden. Dieser Erlaß wurde vor den russischen Truppen verlesen.

Die Beschlagnahmen in Paris.

Das jetzt erschienene Pariser Adreßbuch für 1915 enthält eine Liste derjenigen ausländischen Geschäfte, die beschlagnahmt worden sind. Diese Liste umfaßt 836 deutsche, 261 österreichische und einen türkischen Namen. In den Vororten sind 125 deutsche und 30 österreichische Geschäfte unter Zwangsverwaltung gestellt, zusammen also 1252 Firmen. Die Personen, deren Privatwohnungen unter Zwangsverwaltung gestellt wurden, sind allem Anscheine nach in dieser Liste nicht miteinbegriffen.

Maunoury und Villaret.

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus Paris: Nach Blättermeldungen war es ein und dieselbe Kugel gewesen, welche die Generale Maunoury und Villaret getroffen und schwer verwundet hat. Maunoury habe in einem Laufgraben durch eine Schießscharte gesehen, während Villaret dicht bei ihm gestanden und durch die gleiche Oeffnung geschaut habe. Ein deutscher Scharfschütze habe dies beobachtet und geschossen. Die Kugel drang in das Auge Maunourys, trat durch die Kinnlade aus und verwundete auf ihrem weiteren Wege Villaret an der Stirn.

Der Grosse Krieg

In Erwartung wichtiger Ereignisse wollen wir heute kurz sein. Die Deutschen stehen vor Riga, die Oesterreicher und Ungarn haben die Dunajec-Linie gewesen sein lassen; das Schicksal geht über die Russenmacht hinweg; das Zarenreich krachet in seinen Fugen; im Osten Europas tagt es.

Der Tatsachen ungeheure Fülle machen alle Worte überflüssig; die Ereignisse benehmen uns der Rede; der Horizont goldene Färbung kündet uns, daß die Sonne aufgeht, die Sonne des Friedens, die Sonne des Völkerglücks.

Der große Sieg der von dem Generalobersten v. Mackensen kommandierten Armee an der Dunajec-Linie ist ein neuer Faktor, mit dem gerechnet werden muß. Gestern haben wir vorsichtig gerechnet und die von den Deutschen durch den Vorstoß gegen Riga von dem russischen Reich abgeschnittenen Fläche mit 38.000 Kilometern angegeben; diese Berechnung stimmt nicht — die Fläche ist mehr als 43.000 Quadratkilometer groß; wir hatten uns geirrt, indem wir Memel den Ausgangspunkt der neuen Schlachtlinie sein ließen, während eigentlich Tisul den Ausgangspunkt der geraden Linie bildet. — 43.000 Quadratkilometer an Boden zu gewinnen — das ist ein Ereignis! Schawli und Mitau zu besetzen — das ist ein Sieg; vor den Toren Rigas zu erscheinen — das heißt dem Zarenreich zu verkünden, daß es seine Bitte um Frieden aufzusetzen habe.

Aber der Vorstoß gegen Riga ist nicht das einzige, was der Telegraph uns zu melden weiß. Die Oesterreicher und Ungarn haben östlich von Czernowitz einen Sieg erfochten; eine andere Armee hat aber das Werk noch vervollständigt, indem sie in Westgalizien einen Sieg erfecht, der dem Siege an den Masurischen Seen in keiner Weise nachsteht, und damit ist alles geschehen, was in diesen Tagen überhaupt geschehen konnte.

Wir können uns die gegenwärtige Schlachtlinie auf dem östlichen Kriegsschauplatz wie einen Krückstock vorstellen. Die Linie in Polen ist der Stock; die Karpathen-Linie ist die Krücke. Nun haben die Deutschen durch ihren schneidigen Vorstoß gegen Riga den Stock verbogen und die Oesterreicher durch ihren Sieg an der rumänischen Grenze die Krücke; jetzt ist aber Generaloberst v. Mackensen noch dazu gekommen und hat das Instrument auch in der Mitte, unterhalb der Krücke gebrochen. Nach einem solchen Stand der Dinge ist an einen ernstlichen Widerstand der Russen nicht mehr zu denken. Die am Dunajec ge-

schlagene Armee, die laut Telegrammen 100.000 Mann verloren hat, muß sich in der Richtung von Przemysl rückwärts konzentrieren, und wenn die Sieger ihr energisch folgen, dann muß sie über den San, d. h. aus Mittelgalizien heraus. Eine solche Bewegung wäre aber mit der Räumung der Karpathen und der Verlegung des Schlachtfeldes nach der ostgalizischen Ebene identisch. Stoßen nun die Oesterreicher und Ungarn, die vor kurzem noch östlich von Czernowitz standen, vor, dann müssen die Russen in der gedachten Ebene den Kampf nicht nach einer, sondern nach zwei Fronten führen. Wir glauben nicht, daß die Russen eine solche Schlacht annehmen werden; verzichten sie aber auf den Kampf, dann müssen sie Galizien räumen. Mit einer solchen Räumung beginnt aber der allgemeine Rückzug und der langwierige Stellungskampf im Süden des östlichen Kriegsschauplatzes ist beendet.

Wollen wir weitere Nachrichten abwarten: sie können nur unsere Hoffnungen bestätigen.

Der Kaffee.

Im „Commercio de São Paulo“ gibt Herr Otto Taques eine Auseinandersetzung über die Lage des Kaffees, die so interessante Mitteilungen enthält, daß wir nicht unterlassen wollen, sie unseren Lesern in Uebersetzung zur Kenntnis zu geben. Er schreibt:

Die nach Santos gehende Ernte 1914—15 wurde von einigen auf 11 Millionen, von anderen auf 8, 8,5, 9 und 10 Millionen Sack geschätzt. Zum Glück für den Staat São Paulo wird die Zahl von 8,5 Millionen Sack, die den Propheten am sympathischsten war, um eine ganze Million Sack übertroffen werden, was eine Mehrernte von ungefähr 30.000 Contos de Reis für die Landwirtschaft bedeutet. Wir nennen diejenigen „Propheten“, die die Ernte nach den Berichten berechnen, die sie von anderen Leuten hören, oder welche die ihnen zugegangenen Angaben nach eigenem Ermessen zusammenstellen und so, wie man zu sagen pflegt, die Mühle mit dem Wasser, welches das Rad bereits passiert hat, in Bewegung setzen wollen. Es ist sehr schwer, eine Ernte zu berechnen, indem man die ganzen Kaffeegebirge bereist, Abschnitt für Abschnitt der Kaffeepflanzungen zu Fuß durchwandert und danach seine Berechnungen macht. Nur durch Zufall kann die Berechnung auf diese Weise richtig werden, denn das Abschätzen von demjenigen, was man an den Bäumen hängen sieht, ist eine Sache, und auf der Wiegeschale wiegen, was man nach der Reinigung des Kaffees wirklich hat, ist eine andere Sache.

Der ehemalige Direktor des Agronomischen Institutes des Staates São Paulo, Dr. Daffert, sagt das folgende. Um 15 Kilo gereinigten Kaffee auf derselben Plantage in vier verschiedenen Jahren zu erhalten, war das folgende nötig: 91,4 Liter Frucht in der Kirsche, 112,8 Liter, 96,7 Liter und 108,5 Liter Frucht in der Kirsche.

Wir haben nicht erst nötig zu sagen, daß eine Berechnung der Ernte nichts weiter als ein Raten ist. Wenn die Kaffeepflanze in den Monaten August und September auch ausgezeichnet war, so können spät kommender Frost, Winde, übermäßiger Regen oder zu große Trockenheit die erwartete Ernte um gar nicht zu berechnende Prozente verringern. Wenn sich im Februar und März die Früchte in voller Entwicklung befinden, so können Hagel, Trockenheit, Versengen durch die Sonnenstrahlen oder der Mangel an Behandlung die Berechnungen über den Haufen werfen. Ja, mitten in der Ernte, in den Monaten Juni, Juli und August werden die gemachten Berechnungen noch durch Ueberschwemmungen, langandauernde Regen und wucherndes Unkraut zu nichte gemacht. Nach Augenmaß, ohne feste Unterlage, nahm man als sicher an, daß es im Staate São Paulo siebenhundert Millionen Kaffeebäume gibt. Der Durchschnitt der Ernten in den letzten 5 Jahren beträgt ungefähr 9,5 Millionen Sack oder 570 Millionen Kilo, was ungefähr 814 Gramm für den Baum oder 51 Arroben und 4 Kilo für 1000 Kaffeebäume ergibt. Dieser Durchschnitt von 814 Kilo (1 Arrobe 15 Kilo) für 1000 Kaffeebäume ist ein sehr guter und trotzdem beträgt er noch weniger als der reguläre Ertrag der Bäume in gewissen Gegenden.

Sonne oder Regen im Uebermaß,

schlechte Behandlung, Verzögerung der Ernte usw., alle diese Ursachen können dazu führen, daß jeder Baum 50 Gramm weniger gibt...

Nach dem, was wir auf den Bäumen in vielen Munizipien, die wir besucht haben, sind wir überzeugt, daß, wenn wir die neue Ernte 1915-16 auf 11 bis 11,5 Millionen Sack „erraten“, wir nicht weit von der Wirklichkeit entfernt bleiben werden...

Nur um das zu ersetzen, was in Europa fehlt, und die Fehlbeträge werden täglich größer, werden mindestens 2,5 Millionen Sack nötig sein. Die Lager in Hamburg, auf denen sich gewöhnlich 1.800.000 bis 3.000.000 Sack befinden und die sogar schon auf 2.700.000 Sack und mehr gestiegen waren, sind auf 420.000 Sack zusammengeschmolzen...

Die Valorisierung dürfte in Europa, vorausgesetzt, daß nicht inzwischen ein Teil verkauft oder requiriert ist, noch folgende Vorräte besitzen: Hamburg 306.000 Sack, Antwerpen 723.000 Sack, Bremen 43.000 Sack, Triest 67.000 Sack, zusammen 1.139.000 Sack in den blockierten Häfen.

Ferner in Havre 1.212.000 Sack, in Bordeaux nichts mehr, in Marseille 66.000 Sack, in Holland 25.000 Sack, in Kopenhagen nichts mehr, in England nichts mehr, doch heißt es, daß hier noch Termingeschäfte zu liquidieren sind.

Im ganzen wäre dies ein Vorrat von 3.142.000 Sack, doch ist es zweifelhaft, ob in den blockierten Häfen die Lager noch vollständig sind.

Aus dieser schnellen und oberflächlichen Auseinandersetzung ist die statistische Lage des Kaffees klar ersichtlich und jeder wird zugeben müssen, daß dieselbe außerordentlich gut ist. Dieses Mal wird die Regierung mit der Valorisierung zu Ende kommen. Selbst wenn die Ernte 12 Millionen betragen würde, wäre der Fehlbetrag ein so großer, daß keine Gefahr für das Anlaufen von Vorräten zu befürchten sein dürfte, wie im Jahre 1907 und in den folgenden Jahren.

Der Konsum, der in 1913-14 18.582.000 Sack betrug, hat jetzt in 9 Monaten bereits 16.115.000 Sack verbraucht und er wird nicht zurückgehen. Die Ernte in Zichorien und anderen Kaffeesatzprodukten ist in allen produzierenden Ländern gering, hauptsächlich aber in den bedeutendsten, nämlich in Belgien und Deutschland.

Das Malz wird, anstatt als Malzkaffee getrunken, zu vorzüglichem Mehl gemahlen und gegessen werden.

In Santos werden die Vorräte von Tag zu Tag kleiner und in einigen Tagen werden sie weniger als 500.000 Sack betragen. Alles, was Kaffee heißt, wird verkauft und es besteht Nachfrage für alle Qualitäten. Escollhas werden seit Monat Januar sogar nach Havre exportiert.

Mit der Papiergeldemission, die die Bundesregierung machen muß, ob sie will oder nicht, wird es leichter sein, Geld zu erhalten, sowohl mit Garantie von Kaffee als auch mit Wechsel auf längere Fristen und dann wird der Landwirt den Kaffeemarkt in Santos nicht mit Kaffee überfüllen brauchen, sondern Widerstand leisten können. Er wird die eine Hälfte seiner Ernte zurückhalten und von Januar bis Juni Kaffee verschicken. Dann werden die sichtbaren Vorräte auch nicht so hohe Zahlen erreichen, die der Spekulation zu ihren Operationen dienen, trotzdem diese sicher wieder auf der Bildfläche erscheinen wird, wenn das Geld erst wieder flüssig ist.

Von dem Widerstand, den der Landwirt leisten können, hängt das weitere Heraufgehen der Preise oder die Aufrechterhaltung der gegenwärtigen Notierungen ab.

Es wird bei der Fracht, die jetzt erhoben wird (120 Franken für die Tonne, anstatt 45 Franken), kein Mangel an den Dampfern sein, ja sogar die Schweiz würde instande sein, Dampfer zu schicken,

um mit dem Lloyd Brasileiro zu konkurrieren. Die italienischen Dampfer transportieren wenig Kaffee. Es genügt, die Liste der Kaffeeversehlungen durchzusehen, um zu erkennen, daß wenn Italien auch seine Schiffe zurückruft, die Kaffeeversehlungen ruhig weiter gehen wird. Die Dampfer aus den Häfen, die nicht in der Statistik angeführt wurden, wie diejenigen von Schweden, Norwegen, Italien, Spanien sowie einzelne Dampfer verschiedener Nationen, transportierten in den letzten 9 Monaten 1.961.000 Sack gegen 722.000 Sack in den gleichen 9 Monaten der Jahre 1913-14, was ein Mehr von 1.239.000 Sack ergibt. Es sind dies 25 Dampfer mit ungefähr 50.000 Sack jeder, was gar nichts Besonderes ist. Die Aussichten sind ganz vorzüglich und die Landwirtschaft wird entschädigt werden für das, was sie in den schlechten Zeiten gelitten hat. Santos ist bereits durch seine Käufe und seinen Export von Kaffee entschädigt worden. Jetzt ist der Landwirt an der Reihe, wenn er es versteht, Widerstand zu leisten. Es genügt, wenn er seine Kaffees nach und nach versendet.

Notizen.

Oesterr.-Ung. „Rotbuch“. Vom österr.-ungar. Ministerium des Aeußern ist ein „Rotbuch“ veröffentlicht worden, das eine amtliche Schilderung der von den Russen und Serben in den von ihnen heimgesuchten Distrikten seit dem Beginn des Krieges verübten entsetzlichen Gräueltaten bildet. Das Buch enthält 250 offizielle Untersuchungsberichte und andere Dokumente, die zahllose Fälle von geradezu unmenschlichen Bestialitäten der russischen Soldaten und serbischen Freischärler über jeden Zweifel beweisen.

Herr Konsul von Rémy hatte die Liebenswürdigkeit, uns ein Exemplar dieses „Rotbuches“ zuzustellen. Für die Uebersendung danken wir verbindlichst.

Das neue Konsumsteuergesetz und die Bezahlung des Zollhauslageregelde. Der Finanzminister in Rio de Janeiro übermittelte der dortigen Handelskammer einen Erlaß, nach welchem die Frist zur Beklebung der auf den verschiedenen Lagern befindlichen Waren mit den neuen Konsumsteuermarken um 30 Tage verlängert wird. — Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß die Besitzer von Waren, die noch in den Zollschuppen lagern, dieselben bis zu dem der öffentlichen Versteigerung vorhergehenden Tage den Zoll entrichten können und nur für 2 Monate Lagergeld zahlen brauchen. Diese Verfügung erstreckt sich auf alle Zollhäuser in der Republik Brasilien.

Viehbestand im Staate Rio Grande do Sul. Die Statistik über den Viehbestand im Staate Rio Grande do Sul weist folgende interessante Daten auf. Am 31. Dezember 1913 waren im Staate vorhanden: 76.026 Ziegen, 2.113.197 Schweine, 935.332 Pferde und 218.352 Maultiere. Im Dezember 1914 gab es 7.917.298 Köpfe Rindvieh und 3.861.971 Schafe.

Der beste Mais. Durch die am 21., 22. und 23. d. M. stattfindende Ausstellung ist das Interesse für die Maiskultur, die eine so wichtige Rolle als notwendiges Lebensmittel für Mensch und Vieh in Süd- und Nordamerika spielt, noch mehr in den Vordergrund gerückt. Der Mais ist in Südamerika zu Hause und wurde von den Indianern schon angebaut, bevor noch der Fuß eines Europäers die neue Welt betreten hatte. Von Nordamerika wird nun jetzt eine Entdeckung gemeldet, durch die die Maisproduktion in ganz außerordentlicher Weise vermehrt werden könnte. Dr. Gernet, Professor an der Universität Chicago, hat nämlich eine neue Art entdeckt, deren Kernmasse eine viel größere Menge Proteinstoffe enthält als alle anderen Arten. Sie bildet deshalb ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Mensch und Tier. Ihr wissenschaftlicher Name ist „Zea camosa“ und sie ist nicht nur ergiebiger in der Produktion, sondern ihr Mehl geht sehr leicht chemische Verbindungen ein, was ihr einen ganz besonderen Wert gibt. Sie hat außerdem noch den Vorteil, billiger, schmackhafter und leichter verdaulich zu sein. Viele Landwirte in den Vereinigten Staaten haben die neue Spezies an Stelle der alten gepflanzt und sehr günstige Resultate erhalten. Man ist sogar so befriedigt von dieser neuen Maisart, daß man eine neue Ära in der Ernährungsweise, besonders der weniger bemittelten Klassen, in den Staaten prophesiziert.

Amortisation. Für Rechnung der von der Bundesregierung erhaltenen Darlehen zahlten dem Bundeschatzamt zurück: Banco do Commercio e Industria de São Paulo weitere 1536 Contos de Reis und 3:8408000 Zinsen; Banco Commercial de Porto Alegre 400 Contos de Reis und 4 Contos de Reis Zinsen.

Fortschritt in Brasilien. Wie verhältnismäßig schnell der Fortschritt in einzelnen Staaten der Republik Brasilien vor sich geht, zeigt eine soeben veröffentlichte Verkehrsstatistik der Oeste de Minas-Eisenbahn. Nach derselben erreichte der Transport von Reittieren, Rindvieh, Hammeln und Schweinen in den Jahren 1911 bis 1914 die folgenden Zahlen: 1911 29.278 Tiere; 1912 49.542 Tiere; 1913 66.142 Tiere. Der europäische Krieg hat auch hier seinen fähmenden Einfluß ausgeübt, wenn auch nicht direkt, sondern indirekt durch den allgemeinen Rückgang von Handel und Verkehr. Der Viehtransport über diese Bahn im Jahre 1914 weist nur die Gesamtzahl von 49.250 Tieren auf,

was einen Rückgang um 16.892 Tiere bedeutet.

Deutsche Reichsbank. Nach einer Havas-Meldung aus London vom 5. April betrug der Metallbestand der deutschen Reichsbank 120.836.000 Mark, der Geldumlauf 265.514.000 Mark und die Depots 74.156.000 Mark. (???)

Die erhöhte Besteuerung des Alkohols in Großbritannien. Das dem Unterhause vom Finanzminister Lloyd George unterbreitete neue Projekt zur Erhöhung der Alkoholsteuer hat bei den Volksvertretern eine starke Opposition gefunden. So ernst die Lage ist, will man sich im Genusse des geliebten Whiskys doch keine Einschränkungen auferlegen. Es ist daher bei der allgemeinen Gegenströmung möglich, daß das Projekt Änderungen erfährt, die es von Grund aus umgestalten.

Dr. Friedrich Löffler †. Der Geheime Medizinrat und Generalarzt der Reserve, Professor Dr. Friedrich August Löffler, der bekannte deutsche Forscher, welcher den Erreger der Diphtherie entdeckte, ist in Berlin am 5. April im Alter von 63 Jahren gestorben. Professor Dr. Friedrich August Löffler wurde im Juni 1852 in Frankfurt a. O. geboren, studierte in Würzburg und Berlin, war Militärassistentarzt und wurde 1879 Hilfsarbeiter im kaiserlichen Gesundheitsamt, 1884 Stabsarzt beim Friedrich-Wilhelm-Institut in Berlin. Nachdem er vorübergehend an der Universität Greifswald gewirkt, wurde er zum Geheimen Medizinalrat und zum Mitglied des Reichsgesundheitsrates ernannt. Im Gesundheitsamt führte er mit Koch und Gaffky die Untersuchungen durch, welche die Grundlage für die moderne Desinfektion mit heißen Wasserdämpfen bilden. In der Immunitätsfrage lieferte er den experimentellen Nachweis, daß Kaninchen durch das Ueberstehen einer Infektion mit den von Koch entdeckten Bazillen der Mäuseepidämie Immunität erlangen, das erste sichere Beispiel eines Zustandekommens der Immunität nach Ueberstehens einer Bakterienkrankheit. Mit Schütz entdeckte Dr. Löffler den Erreger der Rotzkrankheit der Pferde im Jahre 1882. Bald darauf entdeckte er den Erreger der Rotlaufkrankheit der Schweine. 1884 entdeckte er den Bazillus der Diphtherie im Menschen sowie die Erreger zweier ähnlicher, aber von der menschlichen Diphtherie vollständig verschiedener Tierkrankheiten, der Diphtherie der Kälber und der Diphtherie der Tauben. 1891 fand er den Bazillus des Mäusepustul und lehrte dessen praktische Verwendung zur Bekämpfung der Mäuseplage. Dr. Löffler hat zahlreiche Werke veröffentlicht.

Canfarcira-Eisenbahn. Der Akkerbausekretär übermittelte seinem Kollegen von der Justiz und öffentlichen Sicherheit die Mitteilungen, welche er von der Eisenbahnverkehrsdirktion erhielt und welche dringend die Aufstellung von Polizeiposten auf den verschiedenen Stationen an Sonntagen und Feiertagen zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangen. — Es ist zu hoffen, daß diesem Verlangen stattgegeben wird, denn die Zustände auf den Stationen der Canfarcira-Eisenbahn sind haarsträubend. Eine Schar bettelnder Kinder, die von Schmutz und Ausschlag strotzen, werden von ihren Eltern angehalten, die Fahrgäste in der aufdringlichsten Weise zu belästigen. Der Anblick, den sie bieten, ist nicht nur ekelhaft, sondern man läuft Gefahr, eine ansteckende Krankheit davonzutragen. Die Aufstellung von Polizisten auf diesen Stationen ist eine dringende Notwendigkeit, der umgehend stattgegeben werden sollte.

Mit der Light and Power. Bewohner des bevölkerteren Stadtteils Braz suchen die Verwaltung der Light and Power, die Wagen, welche von Largo da Sé mit der Aufschrift „Braz“ nach diesem Stadtteil laufen, bis zum Gebäude des Instituto Disciplinar fahren zu lassen. Dadurch wäre nicht nur denen gedient, die die Zügel dieses Instituts zu besuchen haben, sondern sehr vielen anderen Personen, die in der Nähe zu tun haben. Für die Light ist die Sache von gar keiner Bedeutung, da die Wagen einer ihrer rentabelsten Linien nur ein kleines Stückchen weiter fahren brauchen.

Zur Reise Dr. Lauro Müllers. Der brasilianische Kanzler ist auf seiner Reise nach Uruguay und Argentinien in Porto Alegre mit glänzenden Festen empfangen worden. Unter diesen nimmt dasjenige, welches ihm die dortige Gesellschaft „Germania“ gab, einen ganz besonderen Platz ein, nicht etwa nur durch seinen äußeren Glanz, sondern durch die Geminnung, die in demselben zu Tage trat. Wollten doch die Deutschbrasilianer und Deutschen allen Hetzern und Verleumdern zeigen, daß die Interessen ihres brasilianischen Vaterlandes und Adoptivvaterlandes ateh die übrigen sind, daß sie, wenn sie sich deutsche Sitte und Sprache bewahren, doch gute Brasilianer sind und vor allen Dingen an der Größe und dem Fortschritt Brasiliens aufrichtigen Anteil nehmen.

Das Fest bestand aus einem Konzert, in welchem sich Fräulein Olga Mussulin durch Gesang, Herr Professor João Schwarz durch Klavier und Herr Professor Osear Simon durch Violinvorträge auszeichneten.

Nach dem Konzert wurde ein Imbiß in dem großen Festsaal eingenommen. Beim Champagner hielt der Staatsdeputierte und Chefredakteur der „Deutschen Zeitung“, von Porto Alegre, Herr Arno Philipp im Namen der Gesellschaft „Germania“ eine Rede, die in einem Hoch auf den Minister des Aeußeren Dr. Lauro Müller gipfelte. Dieser dankte darauf für die angenehmen Stunden, die ihm der Verein

bereitete und schloß mit einem Hoch auf denselben unter dem Hinzufügen, daß dieselbe von allen Gesichtspunkten betrachtet, zum Wohle und zur Größe des brasilianischen Vaterlandes beitrage.

Au Bord des besonders für diesen Zweck von der riograndenser Staatsregierung gemieteten Dampfers „Oyapok“ wird Herr Dr. Lauro Müller in Begleitung des Staatspräsidenten, des Vizepräsidenten, Staatssekretär des Innern, der übrigen offiziellen Welt, sowie der Vertreter der Presse nach Rio Grande reisen, um die neuen Arbeiten der Barre zu besichtigen.

Eisenbahn Santos—Santo Antonio de Juquiá. Der Staatspräsident unterzeichnete gestern das Dekret, welches die Eröffnung der letzten Strecke dieser Bahn autorisiert. Dieselbe ist 20 Kilometer lang und weicht von der Station „Prainha“ bis zum Endpunkt „Juquiá“. Es wurde außerdem die Vollmacht zur Uebergabe der Station „Anna Dias“ für den öffentlichen Verkehr erteilt. Dieselbe liegt am Kilometer 90 von der Anlagensstation der Bahn in der Avenida Anna Costa in Santos aus gerechnet.

Bewegung der Bevölkerung. In der vergangenen Woche verstarben in der Hauptstadt 162 Personen. Davon gehörten 82 dem männlichen und 80 dem weiblichen Geschlechte an. 117 waren Brasilianer und 45 Ausländer, sowie 70 Kinder unter 2 Jahren. In der gleichen Zeit wurden 315 Geburten registriert, 63 Ehen geschlossen und 20 Totgeburten gemeldet.

Exportverbot für Kohlen in England. Aus London wird berichtet, daß die englische Regierung entschlossen sei, den Export von Kohlen, die „an Order“ verschifft werden sollen, zu verbieten. Nur für die englischen Kolonien und die Länder der Bundesgenossen soll diese Art Export noch weiter gestattet sein.

Immer wieder Unglücksfälle durch geladene Schießwaffen. Die Besitzerin eines Schanklokales in Conceição dos Guarulhos Helene Lago empfing von dem Bäcker Antonio Maria da Graça aus der Penha eine Browning Pistole zum Aufbewahren. Als sie die Waffe in die Hand nahm ging dieselbe los und die Kugel drang dem Bäcker in die rechte Seite der Brust. Helene Lago wurde festgenommen und mit dem verwundeten Bäcker nach der Zentralpolizei überführt. Hier erklärte der Letztere, daß die Schuld ihm trafe, da er es unterlassen habe, der Frau mitzuteilen, daß die Pistole geladen sei.

Deutsches Rotes Kreuz. Durch Herrn João Voss wurde uns der Betrag von 1078000 für das Deutsche Rote Kreuz überwiesen als Ergebnis der Sammlung des Herrn Leopold Dietrich. Die Namen der einzelnen Spender sind folgende: Leopoldo Dietrich, São Paulo, 108000. Franz Weiss, Itapetininga, 58000, Josef Weiss, Itapetininga, 58000, José Jürgens, Itapetininga, 58000, Luiz Basco, Itapetininga, 28000, Cezar Gariazzio, Itapetininga, 28000, P. Schmidt, S. Paulo, 28000, Rondi Natal, Pirajú, 18000, João Zunder, Pirajú, 58000, Ricardo Otero

Martines, Pirajú, 58000, August Graser, Bauri, 208000, Miguel Izzo, Bauri 58000, Jacob Waply, Agudos, 58000, Antonio Plese, S. Manoel, 58000, José Basilio Camargo, Piracicaba, 58000, Henrique Wohlgenuth, Piracicaba, 58000, Hugo Ristow, Itú, 208000. Zusammen 1078000.

Wetterbericht. Am 5. Mai: Höchste Temperatur 26,3 Grad. Niedrigste Temperatur 20 Grad. Gutes Wetter. Am 6. Mai vormittags 9 Uhr: Normalatmosphärendruck 764,5. Temperatur an trockenen Stellen 22 Grad, an feuchten Stellen 21,8 Grad. Relative Feuchtigkeit 99 Prozent. Nordost-Wind mit 2 Meter Geschwindigkeit. Bedeckter Himmel.

Oesterr.-Ung. Zweigverein vom Roten Kreuz.

Ausweis

über die für das Oesterreichische und Ungarische Rote Kreuz gesammelten Spenden bis Ende März 1915.

(Ausschließlichlich der in der „Deutschen Zeitung“ und in der „Germania“ bereits ausgewiesenen Beträge.)

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes entries like Dr. Seng 28500, N. N. 138400, Karl Josef Meixner 1008000, etc.

(Fortsetzung folgt.)

NATIONAL-STIFTUNG für die Gedenkblätter des in São Paulo gefallenen. EHMENPRASIDIUM: Dr. v. BETHMANN HOLLWEG Reichskanzler. Dr. DEBERGCK Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums. Sammlung im Staat São Paulo. Gezeichnete Beträge: Bis heute eingegangene Beträge 31:3658200. Sammlung von Herrn Pastor Fr. Müller, Pires bei Limeira, lt. Liste Nr. 119: H. Pastor Fr. Müller 208, Wilhelm Ulrich 58, Johann Ulrich 28, Bendix Greve 18, Oliveira Greve 500 Reis, Antoniette Greve 500 Reis, Jakob Saß 108, Wilhelm Asbahr 58, Rudolph Asbahr 108, Emil P. Asbahr 18, Hermann Ulrich 58, Carl Dibern 108, Johann Lüders 58, Heinrich Jürgens 28, Hermann Stein 58, Emilio Hornhardt 58, Christian Graf 58, Gustav Müller 58, Mauricio Pommer 28, Alfred Müller 18, Martha Müller 28, João G. Donat 58, Heinrich Tetzner 58, Wwe. Hamann 58, Friedrich Hamann 28, Christian Pommer 28, Ernst Hergert 28, João Hasse 18, Otto Hasse 18, Nikolaus Bürger 108, Elisa Dibern 28, August Dibern 28, Gustav Dibern 18, Maria Dibern 28, Heinrich Dibern 18, Fritz Dibern 18, Jakob Schmoor 28, Maria Wolf 38, Rudolph Häfziger 58, Carl Schmidt 28, João Ivers 72, Christian Wolf 58, Gerhard Asbahr 28, J. Ivers (2. Gabe) 48. Sammlung laut Liste Nr. 122: J. M. 508; Resultat Witte v. d. H. H. M. W. R. 1008; Einzahlungen bei der Deutschen Zeitung laut Veröffentlichungen 1608; Sammlung von Herrn Hugo Möbius, Villa Americana, laut Liste Nr. 165: K. Schmidt 38, Paul Wotschke 58, Hugo Möbius 108, Hedwig Rehder 108, Jorge Rehder 208, Hilda Rehder 208, Erich Rehder 58, José Rehder 58, Dora Danker 108, Oscar Hufenbocher 108, Marco Milani 58, C. B. 58, Aug. Wagner 58, Johann Hagen 18, Felix Gröhsler 18, Emil Ludwig 18, Josef Jakob 28, Pedro Conte 28, Ernst Kleyling 28, Ad. Tho-

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:

| | |
|---|---------|
| Bestand | 1078300 |
| Gesammelt in Bar Transvaal, Rua do Commercio | 118500 |
| Ferdinand Rogner | 108000 |
| Spielabende in Estrella do Sul | 558075 |
| Emilio Heiland | 208000 |
| Dr. Jorge Krichbaum | 1008000 |
| Gesammelt Lokal Sperowski, Rua José Ant. Coelho | 78500 |
| Erhalten durch Herrn João Voss, des. von Herrn Leopold Dietrich | 1078000 |
| Lotospiel Mandaqui | 28500 |

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:

| | |
|---|---------|
| Adolf Sobotzki | 28500 |
| Mich. Plenich | 18500 |
| Spielabende in Estrella do Sul | 558075 |
| Dr. Jorge Krichbaum | 1008000 |
| Gesammelt Lokal Sperowski, Rua José Ant. Coelho | 78500 |
| Lotospiel Mandaqui | 28500 |
| Johann Klubertanz | 58000 |

Brasilianische Bank für Deutschland
São Paulo.

Kursstabelle vom 6. Mai 1915.

| | | |
|----------------------------------|-------|---------|
| Auf Deutschland | Sicht | 90 T. S |
| " | 855 | 845 |
| " New-York | | 48150 |
| " Italien | | 720 |
| " Portugal (Lissabon u. Porto) | | 308 |
| " Spanien (Madrid und Barcelona) | | 824 |
| Pfund Sterling Gold | | — |

Banco Alemão Transatlantico
São Paulo.

Kursstabelle vom 6. Mai 1915.

| | | |
|---------------------|-------|--------|
| Auf Deutschland | Sicht | 90 T/S |
| " | 850 | 840 |
| " Italien | | 720 |
| " New-York | | 48140 |
| " Portugal | | 308 |
| " Spanien | | 825 |
| " Argentinien | | 1.780 |
| Pfund Sterling Gold | | 198700 |

Kaffemarkt.
Santos, den 6. Mai 1915.

Zufuhren aus dem Innern:

| | |
|--------------------------------|-------------|
| Ueberladungen von der Paulista | 12.920 Sack |
| " " Sorocabana | 1.050 " |
| " " Braganza | 617 " |
| " " Braz | 680 " |
| " in Pary und S. Paulo | 2.054 " |
| Zusammen | 16.641 |

Seit Beginn des Monats . . . 61.357 Sack
Seit 1. Juli . . . 9.024.379 "

Am gleichen Tage des Vorjahres wurden umgeladen . . . 7.989 Sack
Seit dem 1. des Monats . . . 50.491 "

Seit dem 1. Juli . . . 10.394.219 "

Zufuhren in Santos:

| | |
|------------------------------|-------------|
| Vom Tage | 12.480 Sack |
| Seit 1. des laufenden Monats | 58.692 " |
| Seit 1. Juli | 9.019.919 " |
| Tagesdurchschnitt | 9.782 " |

Am gleichen Tage des Vorjahres betragen die Zufuhren . . . 11.357 Sack
Seit dem 1. des Monats . . . 50.744 "

Seit dem 1. Juli . . . 10.380.881 "

Steueramtlich abgefertigt:

| | |
|------------------------------|-------------|
| Vom Tage | 18.878 Sack |
| Seit 1. des laufenden Monats | 59.098 " |
| Seit 1. Juli | 9.175.892 " |

Am gleichen Tage des Vorjahres wurden steueramtlich abgefertigt

| | |
|------------------------|--------------|
| Seit dem 1. des Monats | 56.542 " |
| Seit dem 1. Juli | 10.373.899 " |

Verschiffungen:

| | |
|------------------------------|-------------|
| Am 5. ds. | 82.000 Sack |
| Seit 1. des laufenden Monats | 89.088 " |
| Seit 1. Juli | 9.175.892 " |

Am gleichen Tage des Vorjahres wurden verschifft . . . 6.924 "

Seitdem 1. des Monats . . . 64.278 "

Seit dem 1. Juli . . . 10.371.276 "

Vorräte:

| | |
|--------------------------------|--------------|
| Am 5. ds. | 491.835 Sack |
| Am gleichen Tage des Vorjahres | 1.086.155 " |

Verkäufe:

Die heute deklarierten Verkäufe bezifferten sich auf . . . 14.730 Sack
Preisbasis für Typ 6 . . . 4900 rabig
Der Markt schloss . . . rabig
Verkäufe seit 1. April . . . 13.109 "

Seit dem 1. Juli . . . 3.635.634 "

Am gleichen Tage des Vorjahres wurden verkauft . . . 12.841 "

Seit dem 1. des Monats . . . 51.249 "

Seit dem 1. Juli . . . 6.670.976 "

Ausgänge:
Im laufenden Monat Mai:

| | |
|------------------------------|------------|
| nach Europa | 1.250 Sack |
| Nach den Vereinigten Staaten | — " |
| " Argentinien | — " |
| " Uruguay | — " |
| " Chile | — " |
| " andere Häfen Brasiliens | — " |
| Total | 1.250 " |

Seit 1. Juli . . . 8.955.596 Sack

Deutsch-evangel. Gemeinde, zu São Paulo.
Rua Visconde do Rio Branco 10.
Sonntag, den 9. ds.: 9 1/2 Uhr Kindergottesdienst; 10 Uhr Gemeindegottesdienst.
Mittwoch, den 26. ds.: 5 Uhr nachm. in der Kirche Beginn des Konfirmandenunterrichts. Anmeldungen dazu werden bis dahin täglich im Pfarramt entgegengenommen.
Pfarrer Heidenreich.

Österr.-Ungar. Hilfs-Verein Kaiser Franz Josef-Stiftung
S. Paulo

Sonnabend, den 8. Mai 1915

Öffentliche Generalversammlung
im kleinen Saale des Progredior abends 8 1/2 Uhr

Tagesordnung:

1. Vorlesung des Protokolls der letzten Generalversammlung;
2. Vorlesung des Kassen- und Verwaltungsberichts;
3. Wahl des Vorstandes;
4. Etwasige Anträge der Mitglieder und Verschiedenes.

L. A.: O. R. Quass Schriftführer.

Skandinavisk Forening „Nordlyset“

Afholder Söndag den 9de Mai

Stiftelsesfest med Udflugt til Parque Jabaquara

Sporvogn afgaar fra Largo da Sé, Kl. 10 Formiddag med Musik, Døsefer i Parken, Musik og Dans til Kl. 6. Alle Skandinaver indbydes paa det venligste. Uvedkommende indførte ved et Medlem kunne deltage. Biletpriserne er for et Medlem 1\$000 og for Uvedkommende 1\$500. Biletter faas følgende Steder Bar 15 de Novembro; Hotel Albion, Rua Brigadeiro Tobias; Rua Santa Efigenia 14, samt hos Bestyrelsen.

NR. — Ved Indgangen finder ingen Billetselg Sted.

Zu vermieten

Avenida Stella No. 23 (Villa Marianna) modern gebautes Haus, enthaltend Saal, 4 Schlafzimmer, grosser Speisesaal mit Terrasse, Bad, Küche, kleiner Vorgarten und Hof. Billige Miete. Zu erfragen: Grande Hotel Suisso, Zimmer 73, Largo Paysandú 38

Klinik
für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Dr. Henricke Lindenberg
Spezialist.
Früher Assistent in der Klinik von Prof. Urbantschitsch, Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden von 12 bis 2 Uhr Rua S. Bento 33. — Wohnung: Rua Sabará No. 11

Hotel Suisso
Sonnabend, den 8. Mai, Abends 8 Uhr

Einweihung des eleganten, modern eingerichteten Bars mit einem frischen Germania-Schoppen und extrafeinen Sandwichs

wozu alle Freunde und Bekannte höflichst einladet

Der Besitzer
João Heinrich.

Rs. 25.000\$000

Herrliche Chacara in Stadtviertel Pinheiros mit einem erst vor einem Jahre fertig gewordenen Haus bebaut, welches grosse u. schöne Zimmer mit Einrichtung für elektrisches Licht und ebensolche Glocken, sowie eine besondere Befahrt für Wagen od. Automobil hat, ist zu verkaufen. Das Grundstück hat noch besondere Beuligkeiten mit Dienstbotenzimmer, Stallung u. s. w. Das ganze ist auf einem Terrain von 6000 Quadratmetern errichtet und stösst hinten an einen See und den Fluss Pinheiros. Das Haus ist unbewohnt u. kann zu jeder Tageszeit besichtigt werden. Pinheiros, Rua do Commercio 159. (B. ad 29) 2020

Turnerschaft von 1899
São Paulo
Rua Couto de Magalhães N. 54

Turnabende:

Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr abends.
Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr abends.
Damensriegen: Montag u. Donnerstag, 7 1/2—8 1/2 Uhr abends.
Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr abends.
Anmeldungen werden daselbst entgegen genommen.

Padaria „Germania“
Deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt
Rua Helvetia 92 São Paulo
000 1044

Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Tegebäck. Frische Butter.

Prometheus
Sonnabend, den 8. Mai
Sitzung 2008

Freie Schützen-Verbindung „Bintrecht“
112 Uhr
Sonntag, den 9. Mai
Schiessen.

Vorläufige Bekanntgabe
Gesang-Verein Concordia Campinas
wird am 15. und 16. Mai an Stelle seines Stiftungsfestes eine Feier veranstalten zu Gunsten der deutschen sowie österreichischen National-Stiftung.
Die Kommission.

Royal Insurance Company Limited
Bekanntmachung.

Theodor Wille & Co. benachrichtigen hiermit, dass sie mit heutigem Datum die Agentur der Versicherungsgesellschaft Royal an die Herren F. S. Hampshire & Co. Ltd. übergeben haben, an welche Firma die Versicherten sich künftighin zu wenden haben.

São Paulo, 30. April 1915.
Theodor Wille & Co.

Grosser Schlussverkauf
von Noten für Piano, Orchester, Streichinstrumente u. s. w. Ersatzteile und Saiten für alle Arten Instrumente.

Alle Personen, welche ihre Adresse an die Casa Attilio Ezzo, Rua Sebastião 20 São Paulo, schicken, erhalten ausser dem Kataloge noch die Noten für ein hübsches Musikstück für Piano gratis. 1863

Bar Majestic
Rua S. Bento 61-A
Wieder eröffnet, Haus 1. Ranges. Speziell für Familien geeignet. feine Getränke, Sandwichs etc. Jeden Abend Konzert.

Café Triangulo
Rua Direita — Ecke São Bento Bar, Café, Konditorie.
Verkauf von Brief- u. Stempelmarken. 1637
Augusto Teixeira.

Köchin
die ihr Fach versteht und noch einige andere Arbeiten übernimmt, sowie ihr Hause der Herrschaftschäftig, wird gesucht. Rua Maria Antônia 12 (Consolação). 2025

Zu vermieten ein möblierter Saal.
Rua Sta. Cruz N. 20 (Consolação). 2081

Deutsche
welche gross Liebe zu Kindern hat, sucht Stellung als Kindermädchen. Off. unter „A. B.“ an die Exp. ds. Bl. 2022

Zimmer
Zu vermieten ein möblierter Zimmer in ruhiger Strasse, 5 Minuten vom Zentrum. Rua Visconde do Rio Branco 52. 1995

Haushälterin
sucht Stellung hier oder im Innern. Referenzen zur Verfügung. Rua Albuquerque Lins 89. 1990

Junges Mädchen
intelligent, gute Bildung, sucht tagsüber Beschäftigung, auch zu Kindern. Off. unter E. K. an die Exp. ds. Bl. 1993

Deutsche Schlachtereier u. Fabrik
Feine Fleisch- und Wurstwaren von Ernst Bischoff.

Fleischverkauf:
Rua Anhangabahi (Mercedinho) Provisório No. 11 und 13.
Rauchfleisch u. Wurstwarenverkauf:
Rua Anhangabahi (Mercedinho) Provisório N. 27, Frau Schlafke. N. 35 Sr. Pantel.
Merced Grande No. 5
Madama Françoza Duchlos.
SANTOS:
Sr. Salgado Pinha N. 22, Rua Frei Caspar N. 22
CAPIVARIAS:
Sr. Bernardo Stapsfeldt Mercado N. 11.
Fabrik und Niederlage:
Rua Dr. Pinto Ferraz N. 98 92 (Villa Marianna)

Royal Insurance Company Limited
Companhia de Seguros Royal
Bekanntmachung.

F. S. Hampshire & Co. Ltd. teilen hierdurch mit, dass sie vom 1. Mai 1915 ab die Vertretung der Royal Insurance Company Limited für den Staat São Paulo übernehmen und für die genannte Gesellschaft jede Art von Geschäften besorgen werden.

S. Paulo, 30. April 1915.
F. S. Hampshire & Co., Ltd.
Rua 15 de Novembro N. 20 (Sobrado)

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias No. 28 S. PAULO

Grosser Diebstahl
Um Unannehmlichkeiten u. Schaden zu vermeiden, ist Vorsicht geboten und diese besteht im Ankauf eines Goldschlankens „Nascimento“.

die einzigen, die sie heute allen Einbruchversuchen widerstanden haben.

Kontor und Lager:
Rua Quintino Bocayuva N. 41
Fabrik:
Rua Ponta Preta 9 u. 11, Braz
Filiale in B. de Janeiro:
Rua Alameda 120.

4 Einfamilien-Häuser
in gesunder Lage, in der Nähe der Avenida Paulista, bestehend aus Saal, grossem Schlafzimmer, Speisezimmer, Küche, Kammer, zementierten Hofe, und ca. 35 qm freien Terrain billig zu vermieten. Preis 70\$ ohne Wasser. Rua Peixoto Gomide 132, 136, 138 und 140. Reflektanten wollen sich melden Rua Quitanda 10.

Eisen-Elixir
Elixir de Ferro amoniatado glicero phosphatado. Nervonstärkend, wohlschmeckend leicht verdaulich und von überraschendem Erfolg. Heilt Blutarmut und deren Folgen in kurzer Zeit. Glas 3\$000. 1056
Pharmacia da Luz
Rua Duque de Caxias No. 17

Gesucht
ein ordentliches Kindermädchen. Rua Cons. Crispiniano 18 (Quarto 2). 2018

Gouvernante
Witwe mit guten und langjährigen Zeugnissen, wünscht die Führung eines Haushaltes zu übernehmen. Gern bereit, alle Hausarbeiten bei einzelnen Herren zu verrichten. Off. unter „Gouvernante“ an die Exp. ds. Bl. 2019

Möbel
sind billig zu verkaufen Rua Nova São José, Villa Nova São José 5. 1989

Piano zu verkaufen
in gutem Zustande. Rua Visconde do Rio Branco 43. 1991

Ein möblierter Zimmer
zu vermieten bei kleiner Familie. Rua Augusta 87, nahe dem Zentrum.

Dr. J. Britto
Spezialarzt für Augenkrankungen
ehemaliger Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.
Sprechstunden 12 1/2—4 Uhr.
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Charutos Dannemann
Guarany
Jasmin
Perlitos
Risonhos
Som Rival
Victoria

Zu kaufen gesucht
1 Eismaschine mit sämtlichem Zubehör und Rohrleitungen, kugelförmiger Kompressor und einer Leistung von 10000 Calorinen aufwärts. Gefl. ausführliche Offerten mit Angabe des Preises, Systems etc. wolle man an die Expedition ds. Blattes unter EISMASCHINE richten.

Gesucht
ein Haasmädchen.
von Hüttschler
Av. Bavaria 24 (Mooca)

Grosses neues Haus für Hotel
geeignet in der Ladeira Santa Efigenia N. 5 und 7 gelegen, zu vermieten. 18 Zimmer, elektrisches Licht. Badezimmer mit kaltem und warmen Wasser. Das Erdgeschoss ist von einem Kinotheater besetzt, kann aber zu einem Bierlokal eingerichtet werden. — Zu jeder Tageszeit zu besichtigen.

Zur gefl. Beachtung.
Teilen hierdurch den werten Publikum mit, dass wir in der Rua da Mooca 258 eine Schraubmacher-Werkstatt eröffnet haben. — Arbeiten nach Mass- sowie Reparaturen werden solid und billig ausgeführt. Um günstigen Zuspruch bitten
W. Sucher & Carlson

Jeden Sonnabend
Frische Trüffel- und Sardellen-Leberwurst in den bekannten Niederlagen von
Fritz Möbst
— São Paulo —
Alle meine Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich. 1011

Germano Besser
Bau-Unternehmer
übernimmt alle Arten von Neu- und Umbauten sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten. 1633
Rua Tupinambá N. 34 (Largo Guanabara)

Konfektionsarbeiterin
geübt auf Kostüme, Paletot, Jacken und Blusen, jahrelang in Berlin tätig gewesen, sucht für Geschäfte zu arbeiten. Off. unter „Konfektion“ an die Exp. ds. Bl. erbeten. 2021

Möbliertes Zimmer
mit allem Komfort per sofort zu vermieten. Rua Jaguaribe 35.

Schlafzimmereinrichtung
ist billig zu verkaufen. Rua Cons. Crispiniano 25.

Fast neuer Elektro-Motor
2 PS., umständehalber billig abzugeben. Näheres in der Exp. ds. Blattes.

Dr. Nunes Cintra
Praktischer Arzt.
(Spezialstudien in Berlin).
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Nierenkrankheiten. Eigenes Kurverfahren der Bismuththerapie. Anwendung von 606 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Salvarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 90-B. Telephon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo.
Man spricht deutsch. 1012

Tüchtiger Gärtner
wird für Herrschaftshaus zu sofortigem Antritt gesucht. Zu melden in der Exp. ds. Blattes.

Viktoria Strazák,
an der Wiener Universitäts-Klinik geprüfte und diplomierte Hebammen
empfiehlt sich. Rua Victoria 32 São Paulo. — Telephon 4828. Für Unbemittelte sehr mässiges Honorar. 1049

Gute Köchin
perfect in Kochen und Nacharbeiten. Für sofort gesucht. Rua Maestro Cardim 135 (Bond 5).

Köchinnen
Hausmädchen u. Kindermädchen, die ihr Fach verstehen, finden Stellungen. Rua Aurora 93.

Gesucht
eine gute saubere Köchin. Zu melden Rua Maranhão 34 von 9 bis 12 Uhr mittags.

Acteres
zuverlässiges Mädchen
oder Frau ohne Anhang wird für Hausarbeit von deutschem Ehepaar gesucht. — Rua Amarel Gama N. 10 (St. Anna). Vorzuzustellen zwischen 3 u. 5 Uhr.

Dienstmädchen
gesucht. Alameda Barão de Limeira 29. 2000

Deutsche Heim
Rua Conselheiro Nobias 9
bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Gemeindegewerstin ist in Heimangelegenheiten daselbst wochentäglich von 9—12 Uhr vormittags zu sprechen. 35

Gründliche Behandlung von **Frauenleiden**
mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1038
— 19-jährige Erfahrung. —
Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Dr. Senior
Amerikanischer Zahnarzt.
Rua São Bento 51, S. Paulo
Spricht deutsch. 1008

Tüchtiges Dienstmädchen
welches alle Hausarbeiten, inklusive Wäsche versorgen muss, wird von kleiner deutscher Familie gesucht. Kolonienmädchen bevorzugt. Rua Conselheiro Nobias 113. 2007

Kinderfrau
im Alter von 30—40 Jahren, die sauber ist und Liebe zu Kindern hat, wird von einer besseren Familie zur Beaufsichtigung von 2 Kindern im Alter von 2 und 4 Jahren gesucht. Guter Lohn. Referenzen verlangt. Wenn nötig, muss selbige die Familie nach dem Innern begleiten. Zu erfragen Rua Jaguaribe 9. 1988

Haus
zwischen Villa Prudente u. Villa Emma mit 1400 Meter Land, 2 Zimmer, sowie Küche enthaltend, für 20\$000 monatlich mit Kontrakt zu vermieten. In der Nähe befinden sich viele von Deutschen bewohnte Chacaras. Die Schlüssel befinden sich in der Villa des Herrn (Guilherme, 30 Minuten vom Bond entfernt. Näheres mit Herrn Ascenio in der Companhia de Gaz. 2013

Unmöblierter Saal
bei ruhiger deutscher Familie zu vermieten. Rua Augusta 87, 10 Minuten von der Stadt. 1991

Zu vermieten
ein neues Haus mit Vorgarten. Daselbst enthält 3 Zimmer, Küche, Veranda und hohe Unterarme. Elektr. Licht. Miete 70\$. Rua Abilio Soares, Querstrasse der Rua Paratizo. Ev. ist auch das Haus zu verkaufen. Schlüssel befindet sich Rua Abilio Soares 119. 1907

ANNA
mit zwei Schrauben und elektrischer Beleuchtung versehen, geht am 10. Mai von Santos nach Paranaguá
S. Francisco, Itajubá Florianopolis und Laguna.
Dieser Dampfer besitzt vorzügliche Räumlichkeiten für Passagiere 1. und 3. Klasse.
Übernimmt Fracht nach Antonia und Laguna.
Auskünfte über Fahrpreise, Fracht, Einschiffung etc. erteilen die Agenten
Victor Breitwaupt & C
Rua Hororé 3
Santos

Hotel Albion
Rua Brigadeiro Tobias 59
in der Nähe der Bahnhöfe São Paulo
empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Günstigsten Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber 1024
Josef Schneeberger.

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theozoro No. 5
Saal No. 2
São Paulo.

Ältere Wiener Köchin
sucht Stellung bei kleiner besserer Familie. Näheres Auskunft Rua Olinda 46. 1992

Gründliche Behandlung von Frauenleiden
mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1038
— 19-jährige Erfahrung. —
Frau Anna Gronau
Rua Aurora N. 100 São Paulo

Frau A. Frederica Wendt
Hebammen
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro.
Rua Livro 5 — Telephon 1945

Gesucht eine Gouvernante
zur Aufwartung von 3 Kindern. Referenzen werden verlangt. — Näheres Rua S. Luiz 10.

Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frein v. Spättgen.

(47. Fortsetzung.)

Der alten Dame zitterige Hand, welche nur mit äußerster Mühe diesen langen Ergruß auf das Papier zu bringen vermocht hatte, sank schlaff herab. Erst nach einer ganzen Weile faltete sie das bedeutungsvolle Manuskript zusammen, schob es in das mit des Neffen Adresse und dem Vermerk „rekommandiert“ versehene Kuvert und klebte eine Anzahl Marken darauf.

Jetzt legte Frau von Bärkessel den schweren Oberkörper sichtlich ermattet in den Sessel zurück und nickte ein paar-mal befriedigt vor sich hin.

„Das Weitere überlasse ich dem lieben Gott!“ flüsterten die welken Lippen. Sie zog darauf den am Schreibtisch hängenden, altmodischen Perlenklingelzug und befahl der eintretenden Tine, dem Postboten das Schreiben zu übergeben und sie wieder auf das Ruhebett zu geleiten.

Der Tag war erdrückend heiß, schon vom frühen Morgen an regte sich kein Lüftchen in der Natur; aber auch jetzt, um die Mittagszeit, schien nicht der leiseste Schatten einer Wolke am weißlich schillernden, von Glut durchdränkten Firmamente aufzutauhen.

Bereits mehrere Male hatte Reinette durch die offene Tür des Nebenzimmers nach der Tante hinübergesehen; da sie dieselbe aber immer noch beschäftigt fand, hatte sie sich ganz leise wieder entfernt.

Wenn nur das anhaltende Schreiben nicht zu anstrengend für sie sein möchte! Tante Charlottens Aussehen erschien seit kurzem so verändert, fast beängstigend. Ganz gegen ihre Gewohnheit zeigte diese sich auch weicher und milder gestimmt oder zuweilen wieder völlig teilnahmslos für ihre Umgebung.

Und doch hätte Reinette so gern noch einmal so manches, was ihr Herz mit Unruhe erfüllte, der Leidenden anvertraut: Darfte sie es in deren Zustande wagen? Wäre es wohl unrecht, die Arme durch Dinge zu belästigen, welche einem Menschen, der dem Irdischen wohl bald entrückt sein würde, so nichtig und klein erscheinen mußten?

Und dennoch, mit jedem neuen Morgen erneuerte sich auch die drückende Pein, wuchsen Selbstvorwürfe und Gewissensbisse riesengroß. Und niemand war da, der zu raten und zu helfen vermochte. Niemand!

Sie hatte sich diesen Lebenspfad ja ganz eigenmächtig gewählt — hatte Gustis Werbung als glückliche Lösung, als Schicksalswendung angesehen und ihre Hand voll Vertrauen in die seine gelegt,

sich gelobend, ihm eine pflichttreue Gefährtin zu werden.

Nach dem, was Lex ihr verraten hatte, war dieser Abschluß nicht der richtige, beste? — Gewiß, als Gusti in seiner etwas linksischen, ungeschickten, indes treuerhüchlerischen Weise um sie angehalten, da hatte sie sofort gesagt, daß sie nur freundschaftliche Gefühle, keine Neigung für ihn empfände, er möge Nachsicht und Geduld mit ihr haben.

Dazu hatte er nur glücklich gelächelt und gemeint, daß er mit allem zufrieden sei, wenn sie überhaupt seine Frau würde.

Eine so poesielose Verlobung, fast mehr ein für beide Teile befriedigendes Abkommen war es gewesen, und erst Tante Charlottens finstere Gesicht, die halb sarkastisch geäußerten Glückwünsche sollten Reinette auf die beängstigende Idee bringen, daß dieser Entschluß doch vielleicht ein überreifer sein könne.

Seitdem waren nun vier Wochen, vier lange Wochen verstrichen, und immer schwerer, beklemmender wurde ihr das Herz. Sie hatte Gusti nie mehr als einen Handkuß gestattet, doch schon seine Nähe, seine laute Stimme, der Gedanke, das ganze Leben an dieses Mannes Seite verbringen zu sollen, erfüllte sie mit Schauern. Doch immer, wenn diese moralische Wucht gerade mit Zentnerschwere auf ihrer Seele lastete, wenn sie nirgends

einen rettenden Ausweg sah und fand, sich den täglich drückender werdenden Fesseln zu entwinden, da versuchte Reinette, den sinkenden Mut, die schwindende Willenskraft durch einen einzigen Gedanken von neuem aufzustacheln. Geschah es nicht um Onkel Gerald's willen, nur darum, um ihn jeder Verpflichtung gegen das schutzlose Pflegekind zu entheben?

Jetzt aber verfehlte auch dieser Trost seine Wirkung. Ja, solche Vorstellungen machten sie fast noch elender als zuvor, weil sie sich eingestehen mußte, daß durch ihre Verlobung mit Gusti Scholl das einzigste, letzte Band zerriß, welches sie an den Fernen — an denjenigen knüpfte, der ihr doch am nächsten stand auf der ganzen, trostlos öden Welt.

Onkel Gerald! Wie heller Jubel singt und klingt es zuweilen durch ihre umdüsterte Seele; das teure Antlitz mit den tiefen, ersten Augen taucht dann auf aus aller Not und Pein der Gegenwart, und des Nachts zaubern ihr unruhige, verworfene Träume die nie vergessene Vergangenheit berückend klar und süß vor den Sinn.

Unter solchen Zwiespalt fühlte Reinette ihre moralische Kraft erlahmen, — täglich ringt und kämpft sie damit, Gusti eine Andeutung davon zu machen, an welcher Unwürdige, Treulose er seine Liebe verschwendet hat.

Heute endlich hatte Reinette den Entschluß gefaßt, ihr Herz von allen Zweifeln und Kimmernissen gegen Tante Charlottes zu entlasten. Die praktische und gerecht denkende Frau würde sie, ungeachtet ihres leidenden Zustandes, wohl doch verstehen. Aber als sie die arme Kranknum dort auf dem Sofa liegen sah, die kleinen Augen geschlossen, die Schläfen eingesunken, mit den tiefen, untrüglichen Todesschatten über dem wachsgelben Gesicht, da sagte sie sich wohl, daß, wenn ein rettender Ausweg überhaupt möglich sei, nur Gott in seiner Barmherzigkeit ihn senden könne.

Onkel Gerald's letzter, an irgend einen kleinen Hafenstein aufgegebenen Brief, worin er ihr von seiner Reise nach der Vereinigten Staaten Mitteilung gemacht hatte sie allerdings beruhigt und erfrucht — so war er doch nicht länger an Japafestsel worden — indes es ging ein seltsam kühler Ton durch dieses kurze Schreiben, und seine Glückwünsche zu ihrer Verlobung klangen so fremd, als hätte ein anderer Mensch, nicht Onkel Gerald die Worte auf das Papier gebracht. Nie einmal mehr nannte er sie „sein Kind“ nichts verriet er von seinen ferneren Plänen — nichts vom Wiedersehen stand darin.

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Männer-Gesang-Verein „Lyra“



Sonnabend, den 8. Mai 1915

Grosser Konzert- u. Theater-Abend

zu Gunsten des

deutschen und österreichisch-ungarischen Roten Kreuzes sowie des ottomanischen Roten Halbmondes.

Anfang punkt 1/2 9 Uhr Anfang punkt 1/2 9 Uhr

PROGRAMM:

I. TEIL.

- | | | |
|--------------------------------------|----------------------------------|-----------------|
| 1. Sturmbesehwörung | Dürrner | Männerchor |
| 2. Die schöne Müllerin | J. Raff | Streichquartett |
| I. Die Mühle | | |
| II. Die Müllerin | Herren C. Aschermann, Dr. Costa, | |
| III. Die Erklärung | Napoleão Vincent und Travaglia. | |
| IV. Polterabend | | |
| 3. Klavier Vortrag | | |
| a. 2. ungarische Rhapsodie | Liszt-Bendel | |
| b. Dernier Sourire | B. Godard | |
| 4. Mendelssohn-Konzert | Frl. Lydia Müller | |
| I. Teil Allegro agitato | Violin-Solo | |
| | Herr C. Aschermann | |
| 5. Klavier Vortrag (2 Klaviere) | | |
| Marsch aus dem Tannhäuser, R. Wagner | Frl. Lydia Müller | |
| | Herr Albert Kuhlmann | |
| 6. Deutsche Treue | | |
| Drama in 1 Akt von Theodor Körner | | |

II. TEIL.

- | | | |
|--|--------------|----------------|
| 7. Ich kehre wieder | Jul. Wengert | Männerchor |
| 8. Das erste Lied | Otto Fischer | Doppelquartett |
| 9. Skatabend | | |
| Lustspiel in 1 Akt von Siegfried Philipp | | |

Dirigent Herr E. Pavlovsky u. am Klavier Herr Albert Kuhlmann

Hierauf findet bei gemütlichem Zusammensein eine Tombola statt und werden Geschenke hierfür vom Ausschuss im Lokale der Lyra dankend entgegengenommen.

Eintritt 2\$000.

Karten sind zu haben in der Casa Rosenhain, Bar 15, Loja Flora, Loja Floricultura, Casa Baker, Frederico Joachim Filho, Casa Alloná, Heinrich Baumberg, Rua São Bento 76-A und an der Abendkasse.

Der Ausschuss.

CHAPELARIA GERMANIA

Haus im Zentrum

Rua Sta Ephigenia 124 — S. Paulo

Empfehle alle Sorten Strohhüte und Filzhüte weich und steif, Mützen, Schirme, Stöcke und Kravatten, Reparaturwerkstatt

W. Dammenhain, Rua Sta. Ephigenia N. 124

zum Gelegenheitspreise zu verkaufen oder mit Kontrakt zu vermieten. Besuchs-Zimmer, Esszimmer, 6 Schlafzimmer, prachtvolles Badezimmer, alles neu hergerichtet. Rua Tabatinguera No. 70.



Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung O: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen, und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft. Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 29-A — 38-B • São Paulo

Magere und Blutarme



wollt ihr dick, kräftig und gesund werden, Stärke und Schönheit besitzen so gebraucht Götts Tonicas Valior (Valiors tonische Tropfen)

welche ganz bestimmt den Magenstark machen, das Blut desjenigen, der selbst an grosser Blutarmut leidet, wiederherstellen und dem Hässlichsten gesundes Aussehen und Schönheit geben.

Die Götts Tonicas Valior vermehren das Körpergewicht in 40 Tagen um 4 Kilo; entwickeln die Brust und den Busen und stärken die Lungen; sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers; ernähren die Entnährten u. heilen die Unheilbaren

Preis für das Glas 2\$000

Die Tropfen sind anerkannt, analysiert und zum Verkauf zugelassen von der Generalinspektion der öffentlichen Gesundheit von Brasilien und von Bern.

Jeder Bestellung muss für den Versand 1\$000 beigelegt sein.

Niederlage in der

PHARMACIA VITALIS

Rua Mauá No. 117-A -- São Paulo

Especificum

für Damen u. schwache Personen

(Mistura Ferruginosa Glycerinada)

Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.

Dieses von allen Aerzten bestempfelte Heilmittel ist unentbehrlich bei der Behandlung von:

Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiben derselben, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopfschmerzen, Ankylosinase, Malaria, Eitern und Säusen der Ohren, Lungenerkrankungen, Nervenschwäche etc.

Blutreinigung- und Kräftigungsmittel

Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder

Zu haben in allen besseren Apotheken und Drogerieen in 1522 São Paulo und Santos.

Fabrik und Hauptniederlage:

São Roque, Largo da Matriz 10 (Est. S. Paulo)

Preis: 4\$000 per Flasche.

Restaurant Santa Ephigenia

Jeden Abend Künstler-Terzett

Speisen und Getränke erstklassig

Inhaber Jorge Witzler.

Wer wirklich erstklassige Zigarren rauchen will, verlange Marke

POOCK

Eisenwaren-Beschäftigung, Klempner-Werkstatt

1674 José Weigand

Rua Barra Funda 113 Telephon N. 3922

Grosses Lager in Steingut-Waren, emaillierten Kochgeschirren u. Küchengeräten aller Art. Eisenwaren und Werkzeuge, Lacke, Öle, Farben, sowie sämtliche Material-Bedarfsartikel. Kel. Gas- und Wasserleitungs-Anlagen. Ausführung von Kanalisations-Arbeiten. Bau-Klempnerlei und Ofen-Fabrik.

Ao Ponto do Viaducto

Rua Libero Badaró 34-A — Telephon 1575

Täglich frische „Creme Suisse“ = Holländer- und Minas-Käse.

Frische Butter, Ia. Qualität 3\$600 kg. und Rauchwaren

empfeht Willi Spanier

Deutsche Herrenschneiderei

von Germano Kirchhübel

No. 78 Rua Santa Ephigenia No. 78

empfiehlt sich dem p. t. Publikum für alle einschlägigen Arbeiten zu äusserst reduzierten Preisen

Höchste Eleganz :: Tadelloser Sitz

Reparaturen u. Aufbügeln werden bestens ausgeführt

Bar Quinze :: Ao Quinze

Bar und Restaurant

Rua 15 de Novembro N. 59 :: Telephon N. 3062

Geöffnet bis 1 Uhr nachts.

Bestfrequentiertes Frühstücks-Lokal im Zentrum der Stadt.

Grosse Auswahl in warmen u. kalten Speisen

Bestsortiertes Lager in ausländischen Weinen und Likören.

Spezialität in Eisbeinen und Wienerwürstchen mit Sauerkraut.

Vorzügliche Germania-Schoppen à 200 rs.

Steinhäger Urquell von H. C. König.

Erbsdam, Aarhus und Aalborg Aquavit.

MARIUS AAGAARD.

Polstermöbelfabrik

von Max Schneider

Rua José Bonifacio 12 — S. Paulo

Spezialität:

Japanmatten sowie Lederimitationen

Stets grösseres Lager.

Für die kalte Zeit

empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen

Husten und Heiserkeit

Malzbonbons

Dose zu 1\$000. 1082

La Bonbonnière

Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Theouro).

Rua São Bento 23-C. — S. PAULO.

Fazendeiros u. Landwirten

Den Herren

empfehlen wir unsere preparierten

Horn-Knochenmehl

als die besten und billigsten Düngemittel.

zum Preise von 120\$000 die Tonne von 1000 Kilo. — In Säcken von 15 Kilo frei Station São Paulo.

Fabrica de Pentes „Orion“

Rua Joaquim Carlos N. 73 — Caixa Postal 304

SÃO PAULO

Restaurant und Konditorei

MIGUEL PINONI

N. 47-B Rua de São Bento N. 47-B :: S. Paulo

Kinemathek unter Leitung des Maestro Cantani.

Für jeden Einkauf wird ein Rabatt-Kupon verabfolgt. 1800

Ein guterhaltener Schreibtisch

mit 5 Schubladen ist billig zu verkaufen. Rua Maestro Cardim N. 6. 2009

Gesucht

für eine kinderlose Familie sehr sauberes Mädchen ohne Anhang für Küche u. Hausarbeit. Wäsche wird aus dem Hause gegeben. Rua Palmeiras 284. 2004

Dr. Worms Zahnarzt

Praca Antonio Prado No. 8

Caixa „C“ — Telephon 2657

1030 Sprechstunden 8-3 Uhr

Ordentliches Dienstmädchen

gesucht Vorzustellen Rua 15 de Novembro 11, von 7-12 vorm. u. von 4-6 nachm. Andere Zeit

Rua Vergueiro 74. 1963



DEPOSITO NORMAL

GEGRÜNDET 1878

Neue Sendung eingefroffen:

Pará-Nüsse

ausserdem vorrätig alle Sorten Käse

Belikatessen

ff. Schinken

Salzheringe etc.

Casa Schorch

91 Rua Rosario 31 8 Paul

Telephon 170 Caixa 35

Iris-Theater

Rua 15 de Novembro

SÃO PAULO

Kino-Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm.

Jeden Abend Vorführung

sensationaler Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinée

1004 Drs.

Abraão Ribeiro

und

Camara Lopes

Rechtsanwälte

Sprechstunden

Sprechstunde: von 2 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags

Wohnungen: Rua Maranhão No 3

Telephon 2207

Rua Albuquerque Lias 85

Telephon 4002.

Eldro: Rua José Bonifacio N. 7

Telephon 2948

Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt 1018

etabliert seit 1896. — Sprechstunden von 12-3 Uhr

Rua da Quitanda N. 8, I. Stock

São Paulo.

Dr. H. Rüttimann

Art- und Frauenarzt.

Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.

Konsultorium: Casa Mappin, Rua 15 de Novembro 26, São Paulo.

Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telephon 1941. 1405

Pensão Heib

Rua Quintino Bocayuva No. 38

SÃO PAULO

Pension per Monat 85\$000

Einzelne Mahlzeit 2\$000

Reiche Auswahl von gutgeputzten Weinen u. sonstigen Getränken

Aufmerksame Bedienung.

Herr Gustavo Funcke

wird ersucht in der Exp. ds. Bl. vorzusprechen.

Drei gute Stepper oder Stepperinnen

sowie 2 gute Handwecker für dauernd gesucht. Schuhfabrik Hoffmann in Rio Claro.

2016

Diario Alemão

Sr. Luiz Ribbe
Rua Amazonas 14

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 105

Sabado, 8 de Maio de 1915

N. 105

Serviço telegraphico

do

Diario Alemão

via New York e Buenos Aires

BERLIM, 7. — Os allemães iniciaram o bombardeio da fortaleza russa de Grodno da linha fortificada do Niemen.

BERLIM, 7. — Os allemães depois de violentos combates occuparam as localidades de Sillacker e de Wasen, na Alsacia.

BERLIM, 6. — Nos primeiros tres dias desta semana os submarinos allemães afundaram 18 vapores inglezes.

BERLIM, 7. — O exercito austro-alemão sob o commando do general von Mackensen rompeu a resistencia russa entre as cidades Dukla e Jaslo ao norte da cadeia dos Carpathos. O terceiro exercito russo sob o commando do general Radko Dimitriew foi completamente desbaratado e acha-se em plena fuga, sendo energicamente perseguido pelos victoriosos que já atravessaram o rio Wisloka fazendo 21.000 prisioneiros e capturaram innumerables metralhadoras, muitos canhões de todos os calibres e uma incalculavel quantidade de material bellico. Com esta estrondosa victoria do general von Mackensen ficou decidida a grande batalha na Galicia Occidental.

BERLIM, 7. — O numero de chalupas inglezas armadas em guerra, que foram destruidas na segunda-feira pelos submarinos allemães era nove e não oito, como foi anunciado hontem. Foram destruidos mais os navios de pesca «Stratten», «Calecta», «Earl Ciltan» e o vapor «Cathay» — todos inglezes. O numero total dos navios destruidos na semana passada elevou-se a 18.

VIENNA, 7. — Em consequencia da victoria do exercito austro-alemão sob o commando do general von Mackensen a situação dos russos na região de Beskid tornou-se desesperada. A retirada russa accentua-se em toda a linha.

AMSTERDAM, 7. — Um submarino allemão poz a pique, no mar Irlanda o vapor inglez «Luzitania».

AMSTERDAM, 7. — Nestes ultimos dias passaram muitos trens militares pela cidade de Liège conduzindo pesada artilharia de sitio. Os trens correram em direcção oeste o que admittre pensar que os allemães estão concentrando forte artilharia nas linhas do Yser e se preparam para um ataque á uma das praças fortes na margem do canal da Mancha. Com essa observação coincide a declaração dos francezes de que elles estão preparados para «impedir o bombardeio» de Dunkerque.

AMSTERDAM, 7. — Foi morto, no campo da batalha, o general allemão Hugo von Seydewitz.

ROMA, 7. — Comunicam de Constantinopla de que os turcos derrotaram os alliados e desalojaram-os

das suas trincheiras em Secul-Bahr. A noticia espalhada pelos inglezes e francezes de que tivesse sido occupada a fortaleza Nagara na península de Gallipoli é uma pura invenção. Os alliados estão completamente cercados pelos turcos.

ROMA, 7. — O governo francez vê-se obrigado a confessar de que a praça forte de Verdun está seriamente ameaçada. Os allemães já conseguiram collocar, ao lado norte daquela fortaleza, canhões e o bombardeio já começou, tendo as primeiras granadas acertado o forte de Daumont, que é uma das obras avançadas de Verdun. Esta noticia causou immensa sensação nos circulos militares, visto ella conter o mais formal desmentido á todas as victorias francezas ultimamente annunciadas.

MADRID, 7. — Foi ventilada, entre os politicos hespanhóes a questão de readquisição do Gibraltar e hespanholisação de Tanger. Espera-se que em breve os partidos politicos se manifestem sobre estes graves assumptos. O sr. Melquiades Alvarez, «leader» do partido republicano-reformista espera que a Inglaterra restitua Gibraltar como uma «prova de amizade para com a Hespanha»; do mesmo modo pensa o sr. Antonio Moura Jr., membro do mesmo partido. A ventilação dessas questões de tão grande importancia é considerada como um prenuncio de que a Hespanha pretende tirar o seu proveito da situação actual, exigindo da Inglaterra a restituição de Gibraltar e da França a revisão do tratado de 1912 sobre Maroccos.

NOVA YORK, 6. — O inventor italiano Marconi pediu aos tribunales de Nova York a clausura da estação radiographica de Sayville allegando que o funcionamento desta implica uma violação da sua patente (?).

NOVA YORK, 6. — O grande banqueiro norte-americano Morgan firmou um accordo com o governo inglez concedendo á este um credito de 250 milhões de dollars para o pagamento das despesas militares.

NOVA YORK, 7. — As tropas allemães occuparam, segundo informam radiogrammas de Berlim, depois de renhidos combates a colina 60 na região de Ypres, tendo derrotado os inglezes que defenderam aquella pequena altura.

WASHINGTON, 6 (retardado). O correspondente da «United Press» norte-americana de Vienna, descreve em um longo telegramma commovente a grande catastrophe da qual foi victima o exercito czareano, que, vencido, desbaratado, exausto bate em retirada, não sendo já um exercito mais, se egual a um bando desorganizado, cujos membros se salvam como podem. Os prisioneiros russos contam horrores das ultimas luctas. O effeito do fogo da artilharia allemã foi indescriptivel principalmente na região de Gorlice, onde os russos, confiantes na sua força numerica, se bateram como leões supportando quatro horas um fogo incessante e mortifero, até que elles começaram a recuar, para momentos depois, fugir desordenadamente. Fileiras inteiras foram dizimadas, unidades aniquiladas, divisões reduzidas á regimentos, batalhões á companhias. Uma divisão russa per-

deu todos os seus officiaes, muitos generaes foram mortos; a cidade de Gorlice ficou destruida pelos incendios provocados pelo bombardeio. A ala meridional do exercito russo foi derrotada completamente no domingo passado sendo obrigada á abandonar todas as suas posições. Na segunda-feira foi derrotado o centro e forçado tambem á abandonar todas as suas posições. A maioria dos soldados russos combateram em trajas civis o que indica que ha, na Russia uma grande falta de uniformes, o que, porém, é, muito explicavel, pois na Russia toda a industria está paralyzada. — Os prisioneiros russos declaram que as tropas do czar soffreram, nos Carpathos, muito, por falta de alimentação, pois o serviço de aprovisionamento funciona muito mal. — O exito mais importante da grande victoria é que os russos, nos Carpathos, ficam privados da protecção do flanco o que os obrigará, em pouco, á abandonar toda a cadeia dessas montanhas e ao evacuamento da Galicia.

Até quando?

E a guerra continua ainda!... Permanecem os Allemães onde se achavam, a despeito dos constantes avanços dos alliados, que, como já disse um proprio jornal francophilo, a se lhes querer dar inteiro credito, avançam 100 a 150 millimetros por dia, e apenas recuam 50 a 60 metros por semana!...

Como, porém, essas distancias não são apreciaveis nas cartas geographicas, nós, que por ellas acompanhamos o movimento dos belligerentes, ha longos e enfadonhos mēzes, parece estarmos vendo em repouso no mesmo logar.

Tambem todos os dias os nossos matutinos francophilos etc. nos desafiavam a attenção sobre o sensacional telegramma epigraphado «A caminho de Constantinopla», que immediatamente lêmos com voraz curiosidade, para chegarmos á decepção de não ver feito caminho algum apreciavel, de par com o desgosto de sabermos que alguns navios desceram ao fundo das salsas aguas para irem assoalhando de ferro a eterna morada dos peixes, que certamente a preferiam mais macia, de areia por exemplo.

E quando nos disserem que as perdas navaes nullas têm sido para os alliados, assim por illusoria fixa de consolação, seja-nos licito, sem revolver mezes atrás, só com referencia nos ultimos dias, perguntar onde se acham os coiraçados inglezes «Ocean» e «Irresistible», o coiraçado francez «Bouvet», e outros não insignificantes vasos de guerra; e pedir que se nos diga se esses tambem são canoas de pescadores da Suecia e da Noruega?

Como acreditarmos terem os alliados effectuado um desembarque de 400 mil homens?

Onde os foram elles buscol-os agora, quando a França já convocou as reservas de 1917?

Como reunil-os e dar-lhes tão importante missão, tão arriscado encargo em remota plaga, se nos sorvedouros da guerra ja se abysmaram mais de 6 milhões de homens, os melhores soldados, da primeira linha?

Ainda os ultimos telegrammas, nas folhas de hontem e de ante-hontem são sómente para nos encalistrarem.

Dizem os de origem franceza: «Avançamos, repellimos, tomamos, etc.»

Os de origem ingleza dizem: «graças á acção dos gazes asphixiantes, os allemães alcançaram as primeiras linhas dos alliados e tomaram mais isto e mais aquillo.»

Ora são dois alliados que se contradizem, uns affirmando ganho, outros mal e esfarrapadamente justificando perdas. Qual delles o impostor, o mentiroso?!... E para que prestam taes mentiras?...

Para illudir os neutros, quaes, os lá de perto ou os cá de longe? E qual o proveito resultante?

Ainda, a proposito de gazes asphixiantes, por telegrama de hontem dactado, somos informados de, como repressalia contra o uso desse recurso bellico empregado pelos inglezes, haver o governo britannico affectado o estudo da questão a uma comissão de seus scientificistas.

E para que? Para conhecer a composição chimica de taes gazes? Será isso praticamente facil como trabalho de laboratorio?...

Para fabrical-os tambem e delles se servirem contra o inimigo?... Neste caso, os que hoje bradam contra esse facto, cessarão de berrar passando a applaudil-o, é logico.

Pois então não é muito que applaudamos nós hoje, que o fazemos, o que elles não fazem somente pela razão pratica de o ignorarem, e que pensam poder fazer amanhã se conseguirem sabel-o, e então o applaudirem tambem. A logica dessa gente é sempre esta: feito pelos allemães sempre máu e reprovavel; feito pelos alliados util e excellent!

Ora, assim, tudo quanto a guerra se refere, e até hoje propalado, não passa de ridiculo jogo de disparates; e fica-nos perdido o tempo que empregamos na leitura de telegrammas e outras noticias pertinentes á guerra.

Até quando?.

A guerra

As tropas francezas bombardearam os fortes da frente sul e o campo entinchado de Metz.

(Telegramma do «Estado», de Paris) — A ultima hora, chegam noticia de que os francezes bombardeiam um forte de Metz. Resposta mais eloquente e mais prompta não podia ter o bombardeio de Dunkerque. Mas quem hoje será capaz de convencer os allemães de que os francezes realmente se atreveram a atacar a poderosissima praça de guerra?...

(Ponto de fé, do «Estado».) Mantemos o terreno conquistado e continuamos a bombardear os fortes avançados de Metz, assim como os quartéis e as estações das estradas de ferro.

(Do communicado official francez.) Paris, 5 — Comunicam de Pont-á-Mousson que cahiram naquella cidade diversas granadas allemães que mataram algumas pessoas da população civil e destruíram varias casas. Apesar disso a população local mantém-se completamente calma. — (A. A.)

(Telegramma do «Jornal do Commercio».) Paris, 5 — As granadas allemães, cahiram em Pont-á-Mousson, mataram um guarda rural, feriram seis populares e destruíram varias casas. — («Gazeta de Noticias».)

Quem mente sem possuir uma boa memoria tem forçosamente que desmentir a si proprio. Assim acontece com a imprensa parisiense e com o estado maior do exercito francez. Na sua ancia de occultar a verdadeira situação que é desesperadora, as folhas da cidade-luz inventaram a ridicula historia do impossivel

bombardeio e o estado maior teve o desquite de endossar a pueril mentira, confirmando a invencione de que a praça forte de Metz estava, de facto, soffrendo um ataque da artilharia republicana.

Mas o desmentido involuntario não se deixou esperar. Os allemães atiraram sobre Pont-á-Mousson, cidade aberta, mas defendida e por isso sujeita a bombardeio, e os francezes não podiam resistir á seducção de contar mais uma «atrocidade» germanica, esquecendo que, anunciado o bombardeio de Pont-á-Mousson por parte dos allemães, ficou desmentido de modo claro e absoluto o bombardeio de Metz por parte dos francezes. Pont-á-Mousson, pequena cidade franceza, está situada 25-30 kilometros ao sueste de Metz e como a artilharia de sitio, se o seu fogo ha de ser effizaz, pode atirar 12-14 kilometros, as baterias francezas, que segundo alguns telegrammas ultteriores aos acima transcriptos já destruíram tres fortes da grande praça, tinham que estar collocadas entre a cidade franceza e a fortaleza allemã! Sendo porém, Pont-á-Mousson alvo da artilharia allemã, provado está que ella ainda não recuou até Metz e que ella não tem um alvo mais proximo e mais importante, o que quer dizer que entre Pont-á-Mousson e Metz não tem baterias gaulezas, que o bombardeio foi exclusivamente telegraphico e um «ponto de fé».

Isso não era — é talvez util recordarmos — o primeiro bombardeio que Metz soffreu pelo fio electrico. Já no mez de Agosto a Havas nos annunciou o inicio do ataque systematico contra a grande praça de armas; no mez de Setembro, depois da decantada «batalha» do Marne, Metz foi bombardeada pela segunda vez e, no mez de Fevereiro deste anno, a Havas engatillou pela terceira vez os seus canhões e deixou avançar as «columnas» de todos os jornaes aliadophilos contra a poderosa fortaleza. O ultimo bombardeio, cujo fogo não foi dirigido do ponto de observação mas do «ponto de fé», foi o quarto.

Mas os francezes não são os unicos que desmentem a si mesmo: os russos tambem o fazem, como fica provado com a confrontação dos seguintes telegrammas, que são, por interessante coincidência, do mesmo dia e ambos officiaes.

Paris, 6 (H.) — A embaixada russa, em communicado dirigido aos jornaes, declara que as noticias officiaes de Berlim e Vienna, sobre uma grande victoria na Galicia, obtida sobre as armas russas, não traduzem absolutamente a verdade.

Os combates travados naquella região, acrescenta o communicado, não dão absolutamente logar a que se possa fallar em successo, mesmo parcial, obtido pelos inimigos dos alliados.

(Communicado official.) Petrogrado, 6 (H.) — Prosegue com successo o nosso avanço, na região de Rossieny.

Entre o Vistula e os Carpathos, os combates desenvolvem-se tenazmente, empregando os allemães os reforços que ultimamente receberam. Devido, porém, ás suas formações, em columnas cerradas, as tropas germanicas têm soffrido perdas enormes.

Algumas das nossas unidades tiveram de recuar para a segunda linha de fortificações, depois de renhidos combates.

O communicado official de Petersburgo, desmente, como se vê, o communicado do embaixador em Paris: este ultimo nega mesmo successos parciais e o governo russo confessa que as suas tropas tiveram que recuar, depois de renhidos combates, para a segunda linha de fortificações, o que naturalmente quer dizer que a primeira linha de fortificações já se foi, e como esta linha era o rio Denajec, podemos dizer, baseando-nos nas informações russas, que o successo foi mais do que parcial!

E o que quer dizer a informação: «Prosegue com successo o nosso avanço, na região de Rossieny»??? Os russos «avançam» desde os primeiros dias do mez de Março — ha dois mezes por conseguinte — na margem esquerda do Niemen; ainda ha poucos dias elles obtiveram, pelo telegrapho, um grande successo em Mariampol e, agora, de hontem para hoje, elles avançam na região de Rossieny, isto é, na margem direita do mesmo rio, que segundo as suas informações nunca foi e nunca será transposto pelos allemães! Então os russos avançaram para traz e os allemães recuaram para diante?

Todas as coisas boas são tres: pegamos ainda a terceira mentira! O «Estado» publica o seguinte telegramma do seu serviço especial (da Havas):

A RESIDENCIA

Salas de visitas

desde

Rs. 700\$000

Dormitorios

desde

Rs. 1:200\$000

Salas de jantar

desde

Rs. 1:500\$000

O melhor sortimento
em tapeçarias

Caixa
1185

4, Praça da Republica 4

Telephone
3524

se momento em que se degradiam as nações da velha Europa, também tivemos a nossa lucta, e eis-os que marcham, para as regiões de um sertão longínquo, sem uma manifestação affectuosa, sem um applauso de carinho, dos que ficaram embebidos na contemplação do que se passa longe da Patria, sem se aperceberem do nosso soffrer, sem saber dos lances de bravura, dos actos de heroismo do nosso soldado que após longos mezes de acerada campanha, volta exangue, afadigado, marchando, indifferente, no meio de uma turba em delirio que lhe volve as costas para poder applaudir melhor a Marte que no outro hemispherio, derige o destino de outros povos.
(Continua.)

H. P.

„U 8“

O „Jornal do Commercio“, de 10 do corrente, traz um telegramma de Londres dizendo o que o governo inglez deliberara sobre a sorte de 29 officiaes do submarino „U 8“, posto a bique ultimamente. Diz o almirantado britannico que esses officiaes serão submettidos a tratamentos mais rigorosos do que os demais prisioneiros de guerra.

Ora, a argumentação ingleza é ahi accorde com os seus principios. Serão, pois, punidos esses prisioneiros desde já, até que, ao fim da guerra, sejam julgados pelos crimes de que são accusados, além das necessidades da guerra; assim escreve „A Tribuna“.

Fica então deliberado: officiaes alemães dos submarinos que foram a pique serão tratados com maior rigor até que a guerra acabe, para então responderem perante tribunales que os julgarão pelas accusações que lhes fizerem os inglezes de crimes que commetteram. E serão extensivas essas medidas aos marinheiros dos submarinos?

Que qualificativo terá este modo de ver dos inglezes? Desta forma ficou firmado o principio de que se pode punir alguém deverá ser julgado oportunamente por tribunal que lhe definirá a culpabilidade! E' ultra inglez!... Contra cousas destas ninguém se revolta! Como é que se pode tratar com rigor especial quem ainda não tem culpa formada? Qual é o crime desses homens? Si crime houvesse, por certo não seriam esses marinheiros os responsaveis, visto como recebem ordens, não lhes cabendo deliberar por si o que devam fazer. Em tal caso, culpado seria o almirantado allemão, o governo allemão, e nunca esses homens que se limitam exclusivamente a cumprir ordens. E' essa a comprovada justiça ingleza? Por que não tem a Inglaterra medidas no sentido de acabar com esses incommodos submarinos?... Antes isso do que se preoccupar com tribunales e rigores.

Releva notar o desassombro com que os inglezes confessam as suas bravatas, que elamam contra todos os principios. No dia em que a Alemanha, como represalia, resolvesse fuzilar os prisioneiros inglezes summariamente, pelo emprego de carabinas que transformam as balas ordinarias em balas „dum-dum“, dir-se-ia que tal procedimento era selvagem e barbaro! Que commentarios não provocaria uma nota do governo allemão, communiando que esses prisioneiros inglezes fuzilados seriam julgados no fim das hostilidades?... Entretanto, mutatis, mutandis, seria a mesma cousa. Si assim fazem os inglezes, os allemães estão no direito de fazer cousa peor, visto como a reacção deve ser mais forte que a acção. Esperemos ver como serão julgados os prisioneiros allemães no fim da guerra.

O que é certo, apesar de todas as medidas que os inglezes pretendem pôr em pratica, é que os navios mercantes inglezes têm soffrido bastante. A Inglaterra será fatalmente prejudicada com a acção dos submarinos, e é justamente isso que os allemães pretendem, muito naturalmente, em vista da attitudo da Inglaterra, que não recusa meios, sejam quaes forem, para ferir os seus inimigos, mascarando-se sempre de zeladora de principios que ella desconhece quando não lhe sejam vantajosos.

A Inglaterra pretende, com essas medidas, levar o pavor e talvez a indisciplina ás tripulações dos submarinos allemães. Isso, porém, não se dará e ella terá o dissabor de nada conseguir com as suas medidas... Ella não gosta de se conformar com o que lhe seja incommodo, mas... que remedio tem ella?... Aproveita a oportunidade para punir, antes de julgamento, os officiaes e marinheiros allemães, não só pelo que os inglezes reputarem crimes, como também pelo que for necessitadas da guerra! E' o que se conclue do telegramma. E' estrondosamente inglez! Quanto cynismo!...

Aliás, o cynismo é cousa peculiar ao povo britannico. „Honny soit qui mal y pense“, é mesmo a divisa propria da Inglaterra. A arbitrariedade revolta muito; é a vontade imposta á viva forza, sem considerações de especie alguma, porém o que mais revolta ainda é quando se vê querer-se justificar inglezmente uma arbitrariedade! Ha negras na Inglaterra, mas com respeito a ellas só existe quando convem: „Rules are made to be broken at the very first opportunity“.

O telegramma que se segue é da Havas e apherfeioa o que já referimos:

„Londres, 10 — Os tripulantes do submarino allemão „U 20“, mettido a pique pelo „destroyer“ „Ariel“, da marinha de guerra ingleza, serão julgados como réos de delicto commum, pela perda dos navios destruidos por aquelle submarino“.

Como se vê, a Inglaterra resolve considerar réos de delicto commum officiaes e marinheiros de um vaso de guerra, simplesmente porque metteram a pique navios inglezes cumprindo desse modo ordens que receberam...

Será isso possivel? Será a Inglaterra capaz de agir desse modo? Então a Inglaterra, o reino da liberdade republicana, o paiz onde o respeito pelas instituições é acatado religiosamente, pode desmentir o seu renome com acções de tal natureza? Não, não é possivel; esse telegramma deve ser chantage da Havas...

Si é entretanto, verdade o que diz, conclue-se que a Inglaterra tenta fazer-se respeitar pelo pavor que a sua lei imprime. Mas quem ficará possuido desse pavor? Os officiaes e marinheiros allemães? Não, que esses quando seguem para a lucta levam, como é natural, a esperança de voltar, tendo, entretanto, consciencia do perigo que vão enfrentar. A vida, para elles, vale menos que a honra. A attitudo da Inglaterra com cousas destas só terá um resultado: eavar no espirito do povo allemão rancor e odio contra os inglezes. A Alemanha não perdoará aos seus inimigos desleaes as torpezas e infamias que estão commettendo. Perante a Inglaterra, a Alemanha só tem um crime: ter conseguido desenvolver-se e ser forte!

Não terá chegado para a Inglaterra o dia de juizo?

„Tout lasse, tout casse et tout passe“.

Sobre raciocinios

Certos jornaes dedicam, geralmente, algumas columnas áquelles que, desejando mostrar os seus sentimentos superiores, empunham a penna para traçar algumas linhas afim de „defenderem“ a civilização e abater a barbaria.

Representam a defesa da civilização occidental a França, a Inglaterra, a Russia, o Japão, a Servia e o Montenegro. A França se faz acompanhar dos negros africanos e dos argelianos; a Inglaterra dos hindus, canadenses, australianos e de tudo quanto consegue respigar em suas colonias. A barbaria é representada pela Alemanha: povo selvagem, sanguinario, feroz e até inculto e atrazado, no dizer de um candidato á nossa Academia de Lettras...

Nessas columnas que os jornaes franqueiam aos advogados da civilização, os mais luminosos artigos têm vindo á luz por intermedio do „Jornal“. Lá se achava um, ha dias, que reproduzia o modo de raciocinar dos francezes quanto á Alemanha.

Lindos topicos e abundante imaginação. A Alemanha pretendia atravessar

a Belgica em poucas horas, commettendo inqualificavel selvajeria, pois desrespeitava um tratado de que era signataria. Commettido esse attentado, esperava entrar victoriosa na França e vencer em algumas semanas, impondo logo a paz que lhe conviesse. Depois, atiraria contra a Russia todo esse exercito e vencer esta segunda inimiga era cousa de poucos dias. Derrotada que fosse a Russia, assignar-se-ia uma paz qualquer e a Servia e o Montenegro seriam annexados á Austria, e, si se espichar muito tudo seria annexado á Alemanha e á sua alliada. Nos artigos feitos com imparcialidade tudo se pode prever, sustentar e garantir: é assim o que vão attribuindo á Alemanha todos os raciocinios...

Até hoje, porém, ainda não se observou que, sendo a Belgica um paiz neutralizado e confiante, de boa fé, não precisava fazer „convenções secretas“, sentido de resistir ao inimigo eventual. Não levando em conta, porém, essa convenção, observa-se o seguinte: no tratado de neutralização a Belgica se obrigava a ter um exercito „muito restricto“ e a destruir todas as suas fortificações, principalmente nas fronteiras dos paizes signatarios do tratado.

Logo depois de sua ratificação, de facto, foram demolidas as antigas fortificações, para serem construidas outras, aperfeioadas e mais bem fornecidas de artilharia. Onde foram, porém, construidas essas fortificações? Em Antuerpia, Liège e Namur, o que quer dizer — contra a Alemanha! Era uma barreira que a Belgica construia contra sua vizinha; como garantia do tratado de neutralidade. Bastava esse facto para que a Alemanha deixasse de confiar na boa fé da Belgica. Eis o motivo pelo qual se quiz garantir, pois que, si se empenhasse numa acção qualquer contra a França, pelas fronteiras de léste, podia ser ferida mortalmente pela traição que a Belgica pretendia levar a effeito, como o provam as cópias de documentos officiaes, encontrados nos archivos do ministerio da guerra, de Bruxellas.

Essen, onde estão as usinas de Krupp, é quasi na fronteira da Belgica. A França fez fortificações em Lille, mas não ha fortificações belgas na fronteira franceza, bem como em todo o littoral, em frente á Inglaterra. No caso de estar a Alemanha empenhada numa guerra contra a França, tentando forçar-lhe a fronteira fortificada, e resistindo ao exercito russo, de que modo poderia impedir uma investida, por parte dos inglezes, contra a sua fronteira oeste, deante da qual estavam, justamente, as grandes fortificações belgas? Como poderia garantir as suas usinas de munições? Destruidas as fabricas de Krupp, de que modo poderia a Alemanha manter a guerra?

Si a Belgica fazia tratados secretos com a Inglaterra e se fortificava na fronteira da Alemanha, não tinha direito á inviolabilidade de seu territorio.

Ninguém poderá ser condemnado por ter commettido um acto, em circumstancias ordinarias, illicito, si o fizer em defesa propria. As provas se fazem á medida que os acontecimentos se vão desenrolando. Está provado que a Belgica se preparava contra a Alemanha — isto ninguém negará — logo, desrespeitando a neutralidade da Belgica, a Alemanha garantiu a sua existencia, cujo direito é sagrado, salvo no entender dos inglezes e daquelles que lhe são „sympathicos“...

Antes da guerra, pelos telegrammas que o Kaiser dirigiu ao Czar (telegrammas que os diferentes livros dos alliados não transcreveram em sua totalidade, mas que constam do livro branco), vê-se claramente a attitudo da Alemanha. A diplomacia allemã, não acostumada ás tricas da mentira e do fingimento, agiu sóbria e cuidadosamente. Isto consta dos diferentes telegrammas dos embaixadores allemães em Londres, S. Petersburgo e Paris. A Alemanha não se negou, absolutamente a patrocinár as tentativas pacificas dos governos de Londres e S. Petersburgo — fel-o, entretanto, com a reserva que lhe impunha o seu dever de potencia que não desejava a guerra, mas também que não temia caretos por mais feias que parecessem ser. Foi este o modo de agir da Alemanha.

Rotas as relações diplomaticas entre a Alemanha, Russia e França, a entrada da Inglaterra no conflicto era cousa certa. Os movimentos da esquadra ingleza, antes do rompimento das hostilidades, deixava patente qual a attitudo futura da Inglaterra; esta romperia também hostilidades, pois não podia perder a melhor das oportunidades: guerrear a Alemanha á custa dos soldados alheios!

Pouco importava ao governo de Jorge V que a Belgica desaparecesse — aliás já a Inglaterra declarou que o facto de ser signataria de um tratado de neutralização não obriga a potencia garantidora a romper hostilidades contra o paiz que desrespeita a nação neutralizada. Eis a politica ingleza! A França, sabe Deus como lhe custou fazer as fitas dos ultimos dias de paz! Quem lá estivesse teria visto como é que o pavor se imprime na physionomia de todo um povo! Logo que a Inglaterra veiu em seu auxilio e também a Belgica, passou-se a impressão terrivel e o povo criou alma nova! Mas sabem os francezes qual será o fim de tudo! Que se lembrem dos tempos do apogeu da França; Ruão e Santa Helena são attestados da nobresa britannica.
(Do „Dia“, de Porto Alegre.)

Amsterdã, 6 (E.) — Os jornaes publicam uma noticia fornecida pela agencia Wolff, afirmando que as informações attribuindo victorias ás tropas do commando do general von Hindenburg não foram dadas por aquella agencia, como falsamente se propalou.

Accrescenta a agencia que estas noticias são falsas, assim como a do numero dos prisioneiros, o qual foi decuplicado nas informações publicadas pelos jornaes allemães.

O entusiasmo causado em Berlim pelas falsas novas, com o desmentido da agencia Wolff, transformou-se em depressão geral.

Entretanto, um communicado austriaco assegura que as tropas austro-allemães, avancam sempre na Galicia, e que os districtos de Gaslo e Dukla foram conquistados, sendo que os prisioneiros russos excedem de cincoenta mil.

No mesm officio o quartel general allemão annunciou:

A nossa offensiva entre os Carpathos e o Vistula superior continua. Rompemos já a terceira linha de posições fortificadas russas. Contamos até agora 30.000 prisioneiros. Em consequencia dessa victoria as tropas russas nas florestas dos Carpathos ao sudeste do desfiladeiro de Dukla viram-se ameaçadas no flanco e começaram a bater em retirada.

Terá a Agencia Wolff desmentido o quartel general? Isso é impossivel, pois aquella agencia nada pode desmentir se o mesmo quartel lhe não dá ordem para isso e o quartel general não pode pensar em desmentidos a elle mesmo, horas depois, annuncia a victoria, um dia antes descripta pelas noticias de fontes officiaes. Não, a agencia Wolff nada desmentiu; a Havas foi quem inventou o tal desmentido, como ella já tem inventado os „artigos sensacionais“ do „Berliner Tageblatt“, do „Lokal-Anzeiger“, do „Tag“, da „Zukunft“ e de outros jornaes — artigos que não se encontram nem com a lanterna de Diogenes nas columnas dos jornaes citados. Os „spots de fé“ estão construidos sobre mentira.

—000—

Respigando....

„Ao voltar de sua viagem de recreio á Europa, á França, a Paris (que é só até onde elle gosta de ir e vae) o laureado poeta Olavo Bilac soffreu pavorosa interpeção versante a guerra, estopada que, a julgar pelo que lêmos, lhe não devia ter custado menos de 3 a 4 horas.

E o poeta, que é outro um esplendido narrador, um formoso espirito, um grande observador, um perfeito homem de letras quiçá, mas que de assumptos bellicos, cremos, é tão sabido quanto o somos nós, devia têr-se visto em papos de aranha para satisfazer as variadas questões que lhe foram propostas.

Com effeito, para que a tal proposito interpellar um estheta, um artista, que por pouco tempo se ausenta da patria em busca dum refrigerio, para refocilar sua lassa humanidade no convivio de confrades e de amigos, quanto possivel parmi les étoiles?!

O que pôde de guerras entender um meio poeta?

Algum dia foi Olavo Bilac um critico militar.

Homem de fino espirito, porém, que elle é, como em tudo mais safou-se perfeitamente bem da encrenca; e, em resumo, eis quanto elle „disse do modo porque sabe dizer as coisas“: „Ha guerra; Paris de dia destructa a luz do sol, e de noite uma escuridão forçada; por lá esvoaçaram alguns inoffensivos Zeppelins; Paris, sem estar fumereamente triste, não ri hoje tanto como outr'ora, nos bons tempos; Portugal não entrou na conflagração para assim impedir que a Italia se visse forçada a entrar também por porta que ninguém deseja vê-la passar; os alliados esperam vencer com as mesmas probabilidades com que contam os allemães; e ninguém sabe quando findará a moshorca.“

Quem não sabia'isso que agora o fique sabendo.

E o bom Bilac mais uma vez affirmou seu talento superior, livrando-se airoosamente duma formidanda caceteação!

—00—

Soldado e paizano

I

Nem sempre os assumptos da conflação, quasi universal, servem de thema ás locubrações do nosso espirito; muitas e muitas vezes, ellas nos dão lugar, a que uma outra idéa se levante e que divaguemos, então, sobre algo que nos diz respeito e que, como brasileiros genuinos, nos é agradável revolver.

Um dos problemas que mais assoma a nossa mente, é esse que se refere ás relações, entre militares e civis aqui na nossa Patria.

Permittam os interessados na guerra europeia, que, abusando da generosidade destas columnas, nos seja dado tratarmos um pouco de nós mesmos.

Ha alguns annos, á esta parte, tem-se levantado uma campanha, que visando fins politicos, levou de roldão um certo

prestigio, até agora gosado pelo nosso militar.

Nos tempos da monarchia, existia no exercito, uma classe especial de soldados, a que chamavam «cadetes». Filhos de titulares civis, de officiaes uns e outros de negociantes matriculados, que se classificavam, como «soldados particulares», gosavam iguaes regalias ás dos cadetes e todos levavam uma vida quasi bohemica, repartindo os seus afans na caserna, com os prazeres de um viver mais ou menos alegre.

Protegidos pela posição paterna, que relaxava a disciplina militar, avançavam demasiado na sua liberdade, maxime, que para animal-os, tinham a sympathia expontanea e prodiga, da mocidade feminina desse tempo.

Eram os cadetes o terror das mãães, e, quasi sempre o motivo das justas que com civis se empenhavam e as quaes nem sempre eram extranhos, uns olhos negros ameigados e travessos e um palmo-sinho de cara fresca e radiante como uma manhã de primavera.

D'ahi, um certo temor do paizano ao soldado, principalmente porque, si os cadetes formavam a nata escolhida de um exercito fidalgo, o soldado recrutado na infima esphera da sociedade, representava, num extragante contraste, o degrau mais baixo da moral.

Com a proclamação da Republica, porém, a idéa da liberdade politica, ferindo fundo o coração do povo, arrastou-o para as casernas, onde soldado e paizano, se entrelaçaram as mãos, num mixto de gratidão e fraternal sympathia.

Os estudantes civis, classe social essa, que tem todos os arroubos do bom e todas as grandezas da generosidade, não desdenharam de vestir a farda e, como testemunho material dessa grande conquista pacifica do soldado sobre o paizano, surgiu o batalhão Academico que dias depois da aclamação republicana, caminhava ao lado de seus novos amigos, soldados de facto, para debellar a revolta de inexpertos camaradas, pertencentes ao 2.º regimento de artilharia, aquartelado em S. Christovão. Effectivava-se a epopeia do poeta.

«Nem córa o livro de hombrear co' [sabre, Nem córa o sabre de chamal-o ir- [mão...»

E assim se foi desdobrando a vida accidentada dos primeiros annos da Republica... No sul, hostes politicas se armam e se atiram, contra o poder constituído do Estado, logo após; secunda os seus impetos, uma revolta de marinheiros, bipartiu do com as quilhas das revoltadas naus, as aguas tranquillas da Guanabara magestosa.

Soam os clarins, rufam tambores, a bombardas explode, escancararam-se os largos portaes das casernas impenetraveis e o povo, o paizano, batendo palmas e espargindo flores confraternisa com o soldado; a blusa se confunde com a farda, um só coração palpita, um só peito estua, uma só alma freme na vasta praça de guerra em que se transformou a grande cidade, onde nem por isso, cessou o trabalho, parou a actividade humana.

E quando o soldado passa, não é mais a piedade, que nos despertam os que caminham para a morte, é o orgulho de enfrentar-mos os heroes, que nos move o gesto, para saudarmos os que se alam á gloria, com amor, com paixão, com enthusiasmo!

Cerram os canhões as fauces incendiadas, não mais berram á beira das covas tumulares, os seus gritos são exclamações de alegria. A Patria republicana troca a tunica enrubescida no sangue de seus filhos e empunha o facho luminoso da «Liberdade», traçando a estrada da posteridade, em cujo termo devisamos o vulto egregio de Florianio, nos indicando uma era mais feliz de amor e de paz.

Mas, a vida humana tem as modalidades do oceano, ora placido e sereno, reflectindo a imagem dos ceus no crystalino do seu seio; ora, tempestuoso e bravo, jogando, á face da terra estarrecida, o lodo arrancado ás profundezas de seus abysmos insondaveis.

Ronca o panpeiro da ambição, e a face lisa se encrespa, as ondas da paixão desenfreada, se alteiam em serras gigantes e cuspinham numa campanha de odio, um punhado do lodo do desprezo sobre o fortim e amuradas da caserna.

Desapparece aquella fraternidade, a blusa repelle, impenitente, a farda gloriosa!

Tu que fizestes a Republica, que fostes a causa da nossa independencia, que quebrastes algemas em nome da humanidade; não tens direito á vida, não podes ambicionar uma posição maior; iorçoso é, que te humilhes e que te escondas nos estreitos limites, por nós traçados á tua missão: Morrer pela Patria, na guerra, proteger o nosso orgulho e a nossa vaidade nos dias de paz.

E's apenas, assalariado, cumpre o teu dever de escravo.

Soldados! Para que rompestes os alheios ferros, foi para fundir suas proprias algemas?!

E é isso, o que se passa nos nossos dias, em relação a esse exercito valoroso, que abroquelado no seu patriotismo, recebe todas as affrontas; fica impassivel a todas as injurias; quando sobre seus laureis, deveriamos derramar toda a suavidade de nossa alma de brasileiros, todo o nosso sentir e todo o effluvio embalsamado dos filhos dessa Patria gigante, que anhina em seu seio magnanimio, as nobres e alentadoras esperanças de um porvir melhor.

Foi até esquecido o nosso soldado. Nes-